

# Wissen. Handeln. Schützen.

Jahresbericht 2016 der  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall

# Die BGHM

## im Kurzportrait

Mit 4,7 Millionen Versicherten aus über 215.000 Mitgliedsbetrieben ist die BGHM einer der größten Träger der gesetzlichen Unfallversicherung. Alle Beschäftigten sowie freiwillig versicherte Unternehmer aus Holz- und Metallbetrieben sind bei der BGHM versichert. Sie unterstützt Unternehmer dabei, ihre Belegschaft vor Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren dauerhaft zu schützen. Und wenn doch etwas passiert: Die BGHM steuert nach einem Arbeits- oder Wegeunfall sowie bei einer Berufskrankheit die Heilbehandlung, den beruflichen Wiedereinstieg sowie die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Sie sorgt für eine zeitnahe erfolgreiche Rehabilitation und eine angemessene Entschädigung.

Im Falle von Arbeits- und Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten löst die BGHM Unternehmer von ihrer Haftung gegenüber ihren Beschäftigten ab und schützt somit den wirtschaftlichen Handlungsrahmen für die gesamte Holz- und Metallbranche.

### Information und Aufklärung

Dafür setzt die BGHM konsequent auf Prävention durch Information und Aufklärung: Mit jährlich fast 90.000 Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern gehört sie zu den größten Anbietern von Arbeitsschutzseminaren in ganz Deutschland. In sieben eigenen Bildungsstätten bildet die BGHM mit ihren Referenten aus der betrieblichen Praxis alle relevanten Zielgruppen aus ihren Mitgliedsunternehmen praxisgerecht für mehr Arbeitssicherheit und betrieblichen Gesundheitsschutz aus.

Auch auf ihren Regionaltagungen setzt die BGHM konsequent auf Information und Beratung vor Ort. Die Teilnahme an bundesweiten Fachmessen zum Arbeitsschutz rundet das Informationsangebot der BGHM für Sicherheitsfachleute aus der Holz- und Metallbranche ab.

### Prävention und Beratung

Die BGHM berät ihre Mitgliedsunternehmen über technische, arbeitsmedizinische und rechtliche Fakten und Zusammenhänge. Als Spezialisten aus der betrieblichen Praxis überwachen und beraten Aufsichtspersonen in den Mitgliedsbetrieben zu allen Fragen der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Sie prüfen Maschinen und Geräte, analysieren Unfälle, Berufskrankheiten und Risiken arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren und leiten vorbeugende Maßnahmen ab. Die Aufsichtspersonen unterstützen Unternehmer und

betriebliche Sicherheitsfachkräfte bei den gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilungen und bei der Unterweisung der Beschäftigten.

### Medizinische Rehabilitation, berufliche und soziale Wiedereingliederung

Ist es trotz umfassender Präventionsmaßnahmen doch zu einem Arbeits- oder Wegeunfall oder zu einer Berufskrankheit gekommen, stellt die BGHM mit allen geeigneten Mitteln die medizinische Versorgung und die berufliche sowie soziale Wiedereingliederung der Versicherten sicher.

Das Ziel: die möglichst volle Wiederherstellung der Gesundheit und die Wiedereingliederung der Versicherten in den Beruf und in die Gesellschaft. Für einen frühen und nachhaltigen Heilungserfolg sorgen ein Netz von Ärzten und Krankenhäusern, eigene BG-Unfall-Kliniken und ein gutes Reha-Management durch die Bezirksverwaltungen der BGHM.

### Gemeinschaft und Solidarität

Die Leistungen der BGHM werden durch Beiträge gedeckt. Im Gegensatz zu den anderen gesetzlichen Sozialversicherungen zahlen die Beschäftigten selbst keine Beiträge. Die Mittel werden von Unternehmern aufgebracht, weil die Berufsgenossenschaft die Unternehmer von der Haftung gegenüber ihren Beschäftigten ablöst. Deshalb wird jede Unternehmensgründung der zuständigen Berufsgenossenschaft angezeigt, die dann die Unternehmen der ihrem Gewerbe entsprechenden Gefahrklasse zuordnet. Gemeinsam bilden alle Unternehmen eine Solidargemeinschaft.

# Fakten auf einen Blick

## Die Kennzahlen der BGHM von 2016

### Allgemeine Daten

		Veränderung
Anzahl der Mitgliedsunternehmen	215.147	(-1,4%)

Verteilung nach Versicherten	Anzahl der Unternehmen
0	54.718
1 bis 9	113.574
10 bis 49	35.443
50 bis 249	9.295
250 bis 499	1.277
500 und mehr	840

Die Grundlage der Zahlen sind die Angaben der Mitgliedsbetriebe zu den Arbeitsstunden in den jährlichen Lohnnachweisen. Diese sind Schwankungen unterworfen. Gerade in eng definierten Grenzbereichen sind größere Verschiebungen unvermeidlich.

		Veränderung
Freiwillig Versicherte	35.748	(-0,7%)
Anzahl der abhängig Beschäftigten	4.734.901	(+0,8%)
Zahl der Vollarbeiter	3.995.297	(-2,2%)
Geleistete Arbeitsstunden (in Mio. Std.)	6.273	(-2,3%)
Beitragspflichtiges Entgelt (in Mio. EUR)	171.833	(+2,2%)

### Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit

		Veränderung
davon	<b>15.139</b>	<b>(-3,8%)</b>
Lärmschwerhörigkeit BK 2301	4.797	(+0,4%)
Hautkrankheiten BK 5101	3.494	(-7,6%)
Lungenkrebs oder Kehlkopfkrebs (Asbeststaub) BK 4104	1.322	(-1,9%)
Asbestose BK 4103	1.088	(-8,1%)
Atemwegserkrankungen (toxisch) BK 4302	448	(+0,7%)
Mesotheliom (Asbest) BK 4105	404	(-8,2%)
Lendenwirbelsäule, Heben und Tragen BK 2108	382	(-5,0%)
Benzol BK 1318	385	(-1,8%)
Plattenepithelkarzinom BK 5103	516	(+29,3%)
Schleimhautveränderungen BK 1301	320	(-1,2%)

### Meldepflichtige Unfälle

		Veränderung
Arbeitsunfälle	<b>168.204</b>	<b>(-1,4%)</b>
Wegeunfälle	148.512	(-1,8%)
	19.692	(+1,6%)

### Neue Unfall-/BK-Renten

		Veränderung
Arbeitsunfälle	<b>3.947</b>	<b>(-2,6%)</b>
Wegeunfälle	1.975	(-5,3%)
Berufskrankheiten	585	(-7,0%)
	1.387	(+3,7%)

### Fälle mit Todesfolge

		Veränderung
Arbeitsunfälle	<b>796</b>	<b>(-3,3%)</b>
Wegeunfälle	46	(-11,5%)
Berufskrankheiten	57	(-14,9%)
	693	(-1,6%)

### Renten-Gesamtzahl zum Jahresende

	2015	2016
in Folge eines Unfalls	<b>155.565</b>	<b>(-2,0%)</b>
in Folge einer Berufskrankheit	124.915	(-2,2%)
	30.650	(-1,2%)

### Unfallhäufigkeiten

	2015	2016
Arbeitsunfälle je 1 Mio. Arbeitsstunden	<b>23,55</b>	<b>23,68</b>
Arbeitsunfälle je 1000 Vollarbeiter	36,97	37,17
Wegeunfälle je 1000 Versicherte	4,09	4,12
Neue Renten aus Arbeitsunfällen je 1 Mio. Arbeitsstunden	0,32	0,31
Neue Renten aus Arbeitsunfällen je 1000 Vollarbeiter	0,51	0,49
Neue Renten aus Wegeunfällen je 1000 Versicherte	0,13	0,12

### Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)

		Veränderung
Beschäftigte der Verwaltungen und Bildungsstätten	<b>3.285</b>	<b>(-3,4%)</b>
davon Auszubildende	2.826	(-4,0%)
Präventionsbezirke/Aufsichtspersonen	151	(+0,7%)
	459	(+0,9%)

### Standorte der Bezirksverwaltungen und Präventionsbezirke inkl. Außenstellen

Bad Hersfeld, Berlin, Bielefeld, Bremen, Chemnitz, Dessau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Freiburg, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Pforzheim, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart, Traunstein

### Standorte der Bildungsstätten

Bad Bevensen, Bad Wilsnack, Lengfurt, Nümbrecht, Schierke, Schwelm, Sennfeld

### Präventionsleistungen

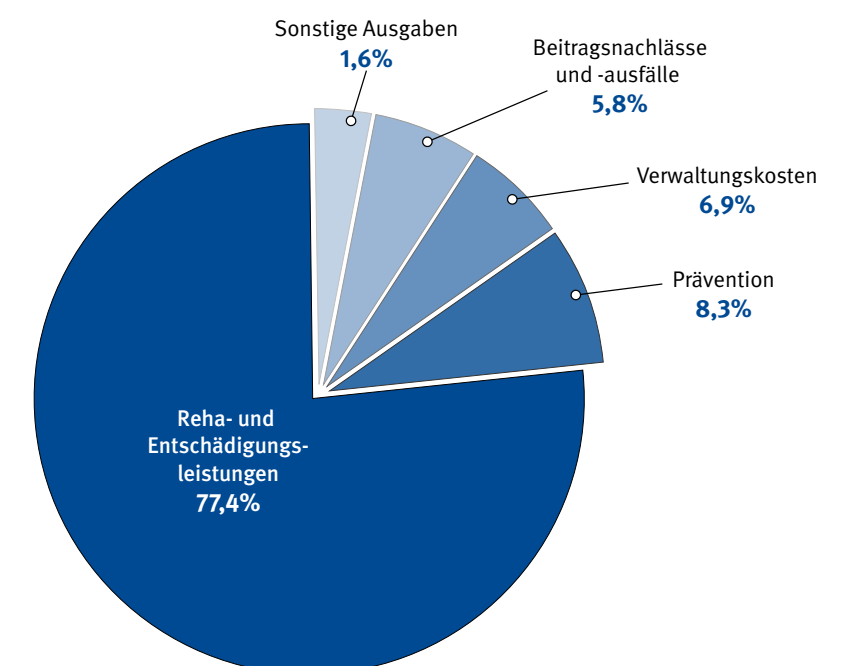
		Veränderung
Besichtigungen in Mitgliedsunternehmen	<b>92.980</b>	<b>(-3,7%)</b>
Besichtigte Mitgliedsunternehmen	58.579	(-7,3%)
Teilnehmer an Aus-/Fortbildungen	85.794	(-14,8%)

### Beitragsfuß zur Basis- und Strukturumlage

BGHM	5,00
------	------

### Maßgebliche Ausgaben aus dem Haushalt 2016

	Beträge in Mio. EUR	Veränderung
<b>Reha- und Entschädigungsleistungen</b>		
Heilbehandlung	506,20	(+2,5%)
Barleistungen	114,61	(+0,8%)
Renten	1.154,37	(+2,0%)
Sonstige Leistungen	67,01	(-0,5%)
<b>Prävention</b>	<b>197,14</b>	<b>(+2,2%)</b>
<b>Beitragsnachlässe/ -ausfälle</b>	<b>137,54</b>	<b>(-21,2%)</b>
<b>Verwaltungskosten</b>		
Persönliche	134,30	(+0,3%)
Sächliche	28,63	(-5,2%)



Verteilung der maßgeblichen Ausgaben aus dem Haushalt

---

**Wissen.  
Handeln.  
Schützen.**

---

Jahresbericht 2016 der  
Berufsgenossenschaft  
Holz und Metall

---

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort der Geschäftsführung.....</b>	<b>6</b>
--	----------

## **Prävention**

Wissen gezielt vermitteln.....	9
Prävention neu gedacht.....	10
Gemeinsam lernen für mehr Sicherheit und Gesundheit.....	14
Konzepte für eine sichere Zukunft.....	18
Auf Nummer sicher.....	21

## **Rehabilitation**

Helfen durch Handeln.....	24
Luft zum Leben – mit Unterstützung der BGHM .....	28
Das BK-Management der BGHM .....	31
Neue Aufgabe nach Arbeitsunfall.....	33

## **Kommunikation**

Mit Informationen schützen.....	37
„Unsere Botschaften kommen an, wenn wir die Zielgruppen verstehen!“ .....	38

## **Allgemeine Informationen, Adressen**

Geschäftsführung und Selbstverwaltung der BGHM .....	44
Die BGHM für Sie vor Ort .....	44
Die Standorte der BGHM.....	47
Die wichtigsten Internetinhalte der BGHM auf einen Blick .....	48



Die Vorsitzenden des Vorstands und die Geschäftsführer der BGHM (v.l.n.r.): Michael Schmitz, Dr. Albert Platz, Dr. Wolfgang Römer, Sönke Bock und Professor Dr. Eckhard Kreßel

## Sehr geehrte Damen und Herren,

„Wissen. Handeln. Schützen.“ – Diese drei Schlagwörter hängen mit der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz unmittelbar zusammen: Wer sich auskennt, weiß, wie er im Arbeitsalltag richtig handeln muss und schützt damit sich selbst und andere. Übertragen auf die BGHM bedeutet das: Wenn wir den Verantwortlichen für sicheres und gesundes Arbeiten Kenntnisse und Fähigkeiten im Arbeitsschutz erfolgreich vermitteln und sie ihr Wissen als Multiplikatoren in unsere Mitgliedsunternehmen tragen, ist dies die Grundlage dafür, die gesamte Belegschaft vor arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren, Unfällen und Berufskrankheiten effektiv zu schützen. Aus diesem Grund haben wir unseren Jahresbericht 2016 unter dieses Motto gestellt und präsentieren Ihnen unser umfangreiches Angebot, mit dem wir unsere Mitgliedsunternehmen und unsere Versicherten gezielt dabei unterstützen, Wissen zu erlangen und einzusetzen.

### Wissen vermitteln

Die BGHM gehört mit ihren Seminaren zu den größten Anbietern von Aus- und Fortbildungen in den Bereichen sicheres und gesundes Arbeiten in Deutschland. Im Jahr 2016 hat die BGHM rund 86.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf vielfältigen Themengebieten im Arbeitsschutz geschult. Aktualität, Praxisnähe und Qualität stehen für uns dabei an erster Stelle.

Unser Ziel ist es, dass Menschen, die für den Arbeitsschutz zuständig sind, stets aktuelles und relevantes Wissen für ihre alltägliche Praxis erhalten. Wir haben unser Seminarprogramm komplett neu gestaltet, um die Handlungs-, Methoden- und Fachkompetenzen unserer Multiplikatoren noch

weiter zu stärken. Unternehmer, Führungskräfte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Sicherheitsbeauftragte und viele mehr profitieren in unseren Seminaren von passgenauem Fachwissen, praxisnahen Aufgabenstellungen und einem Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe.

### Handeln und schützen

Nach der Wissensvermittlung beginnt erst die richtige Arbeit: die Kenntnisse im Arbeitsschutz auch einzusetzen. Nur so kann die Gesundheit und Sicherheit unserer Versicherten gewährleistet werden. Fachleute der BGHM unterstützen unsere 215.000 Mitgliedsunternehmen täglich dabei. Besonders erforderlich ist es, die kleinen Mitgliedsunternehmen zu stärken – damit sie nachhaltig sicher und erfolgreich arbeiten können.

Dazu hat die BGHM 2016 ein Projekt gestartet: Präventionsfachleute unterstützen und beraten kleine Betriebe intensiv über drei Jahre hinweg. Ziel ist es, den Unternehmerinnen und Unternehmern dabei zu helfen, den Arbeitsschutz erfolgreich in ihren Betrieben zu etablieren und die Belegschaft vor Unfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zu schützen. Ein wesentlicher Kern der Unterstützungsleistungen liegt darin, Gefährdungsbeurteilungen und Unterweisungen der Beschäftigten sachgerecht durchzuführen, Unfallgeschehen zu analysieren, Maßnahmen abzuleiten sowie insgesamt eine an den Betrieb angepasste Arbeitsschutzorganisation aufzubauen. Bereits jetzt zeigt sich durch diese individuelle Betreuung bei einigen Betrieben eine deutliche Verbesserung.

### Menschen helfen

Die kontinuierlich sinkenden Unfallzahlen belegen: Prävention lohnt sich. Für die Fälle, bei denen doch etwas passiert ist, haben wir Expertinnen und Experten, die mit allen geeigneten Mitteln darauf hinwirken, den bestmöglichen Heilungserfolg unserer Versicherten zu erreichen. Eine möglichst vollständige und zügige Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft spielt dabei die Schlüsselrolle. Damit wir diesem Anspruch gerecht werden, hat die BGHM ihr Reha-Management um ein Berufskrankheiten-Management erweitert. Durch die persönliche Betreuung der Versicherten können sowohl der Handlungsbedarf schneller identifiziert als auch konkrete Maßnahmen von unseren Fachleuten eingeleitet werden. Dabei ist es uns wichtig, Hilfsmittel und Medizintechnik auf neuestem und höchstem Qualitätsstandard zur Verfügung zu stellen. In einem neu eingeführten zentralen Hilfsmittel-Management wird der individuelle Bedarf der Versicherten erfasst und in enger Abstimmung mit anderen Bereichen für die bestmögliche Rehabilitation unserer Versicherten gesorgt.

### Zukunft gestalten

Wenn wir unser Wissen teilen, können wir durch unser gemeinsames Handeln Großes bewegen. Vertreterinnen und Vertreter von Versicherten sowie Arbeitgebern engagieren sich aktiv in der Selbstverwaltung der BGHM, um an einem Ziel mitzuwirken: Sicherheit und Gesundheit in allen Betrieben als feste Werte zu etablieren. Bei der Sozialwahl am 31. Mai 2017 haben zahlreiche Ehrenamtliche ihre Bereitschaft gezeigt, sich zukünftig in der Vertreterversammlung und im Vorstand der BGHM einzubringen. Gemeinsam mit der Geschäftsführung und allen Beschäftigten der BGHM wird die neu gewählte Selbstverwaltung auch in den kommenden sechs Jahren intensiv daran weiterarbeiten, die Leistungen und das umfassende Angebot, das unsere 4,7 Millionen Versicherten der Holz- und Metallbranche von der BGHM aus einer Hand erhalten, auszubauen.

Wir danken den Mitgliedern, die in diesem Jahr aus der Selbstverwaltung ausscheiden, für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit. Während ihrer Amtszeit sind die Fusionen der Vorgänger-BGen zur BGHM und alle damit verbundenen großen Aufgaben, die es zu bewältigen galt, erfolgreich abgeschlossen worden. Mit Stolz können wir gemeinsam auf die Leistungen der vergangenen Jahre zurückblicken: Wir haben mit der BGHM eine der größten Berufsgenossenschaften in Deutschland aus der Taufe gehoben und sie erfolgreich positioniert. Künftig wird es wieder viele neue Herausforderungen geben, die wir angehen. Unser schönster Erfolg aber ist es, wenn Mitgliedsunternehmen ihre Belegschaft durch vorbildliche Präventionsmaßnahmen effektiv schützen. Und wenn doch etwas passiert ist, unterstützt die BGHM die Versicherten mit allen geeigneten Mitteln. Dies finden Sie auch in unserem Jahresbericht 2016 anhand vieler eindrucksvoller Beispiele belegt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

*Vorsitzende des Vorstands*

**Prof. Dr. Eckhard Kreßel**  
(für die Gruppe der Unternehmer)

**Sönke Bock**  
(für die Gruppe der Versicherten)

**Michael Schmitz**  
Mitglied der Geschäftsführung

**Dr. Albert Platz**  
Vorsitzender der Geschäftsführung

**Dr. Wolfgang Römer**  
Mitglied der Geschäftsführung





## Wissen gezielt vermitteln

Die BGHM unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen mit ihrem Wissen in allen Fragen zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Damit das Wissen auch an den richtigen Stellen eingesetzt wird, beraten Fachleute aus der Prävention Versicherte und Unternehmer mit den vielfältigen Leistungen und Angeboten der BGHM. Ob Seminare, persönlicher Dialog, Forschung oder Branchenregeln – das Ziel ist erreicht, wenn Arbeitsschutz in den Unternehmen gelebt wird.

## Prävention neu gedacht

Die BGHM stellt sich den neuen Herausforderungen für die Präventionsarbeit der Zukunft: Schwerpunkte bilden dabei das Arbeiten 4.0 und die damit verbundenen veränderten Anforderungen an Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Damit die BGHM ihren Mitgliedsunternehmen auch zukünftig richtungsweisende Präventionsleistungen mit hoher Qualität anbieten kann, organisiert sie sich intern neu: Die 15 Präventionsdienste werden sechs Präventionsbezirken zugeordnet. Daraus resultiert eine verbesserte Verteilung der Ressourcen und eine stärkere Zielgruppenorientierung. Die BGHM konzentriert sich mit dieser Neuordnung auf die Stärkung ihrer Kernkompetenz – der individuellen, fachgerechten Betriebsbetreuung.

### Beratung vor Ort

Die BGHM setzt auf individuelle Beratung ihrer Mitgliedsbetriebe und versteht sich als Partner bei allen Fragen rund um sicheres und gesundes Arbeiten. Im Jahr 2016 haben die BGHM-Präventionsfachleute wieder zahlreiche Betriebe unterstützt und beraten: Rund 460 Fachexpertinnen und -experten haben im Jahr 2016 rund 60.000 Mitgliedsbetriebe insgesamt 93.000 Mal besucht.

Dass systematisches Arbeitsschutzmanagement ein Erfolgsfaktor ist, wissen immer mehr Mitgliedsbetriebe: 781 Vereinbarungen zum BGHM-Gütesiegel „Sicher mit System“ gab es 2016 und es wurden von der BGHM 510 Urkunden an Mitgliedsunternehmen mit einem hervorragenden Arbeitsschutzmanagementsystem verliehen.

### Seminare mit Mehrwert

In ihren Seminaren qualifiziert die BGHM jährlich zahlreiche Personen, die in verantwortlicher Funktion oder Position den Arbeitsschutz organisieren. 2016 waren es rund 86.000 Teilnehmerinnen und -teilnehmer in mehr als 5.500 Seminaren. Die Zielgruppen sind vielfältig: Ob Unternehmer, Führungskräfte, Sicherheitsfachkräfte und -beauftragte, Betriebsratsmitglieder und Betriebsärzte – sie alle erhalten in den Seminaren individuelle Informationen mit großem Mehrwert zum sicheren und gesunden Arbeiten für ihren jeweiligen Aufgabenbereich. Um diesem Anspruch kontinuierlich gerecht zu werden, haben die Fachleute der Prävention das Programm für 2017 grundlegend neu gestaltet. Ziel war es, die verschiedenen Zielgruppen in ihrer Handlungskompetenz und in ihrer Rolle zu stärken.

Was bedeutet das konkret? Um die unterschiedlichen Zielgruppen passgenau zu qualifizieren, wird die betriebliche



Zahlen aus der Prävention im Jahr 2016



In den Seminaren der BGHM werden jährlich zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer geschult.

Realität an verschiedenen Stellen „ins Seminar geholt“. Die Seminare wurden anhand der Erfahrungen und Kompetenzen der Teilnehmenden entsprechend neu konzipiert und entwickelt. Dies kann je nach Seminar durch handlungsorientierte Methoden geschehen. Dazu gehören beispielsweise Projektarbeit, Fallstudien zu komplexen Arbeitsprozessen, kollegiale Beratungen oder auch Reflexionen der eigenen Rolle und der Anwendbarkeit verschiedener Werkzeuge auf das betriebliche Handlungsfeld. Auf diese Weise können Seminarteilnehmende Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten aus verschiedenen Perspektiven betrachten und gemeinsam reflektieren. Außerdem können sie die Werkzeuge vor dem Hintergrund der eigenen Rolle sowie der Betriebsrealität bereits im Seminar erproben. Dies erleichtert das anschließende Handeln im eigenen Arbeits- und Verantwortungsbereich.

### In drei Stufen zum Ziel

Das neue Seminarprogramm hat einen mehrstufigen Aufbau. Teilnehmende sollen sich zunächst in den Grundlagenseminaren mit der eigenen Rolle und den damit verbundenen Aufgaben auseinandersetzen und sich anschließend in den Fortbildungsseminaren mit anderen über ihre Erfahrungen austauschen und aktuelle Themen vertiefen. Weiterbildungsseminare, die im Anschluss an die Grundlagenseminare besucht werden können, ermöglichen den Teilnehmenden eine themenbezogene Spezialisierung. Dabei fördert die Zusammensetzung der jeweiligen Zielgruppe das Verständnis der Sichtweisen und der Handlungsmöglichkeiten der verschiedenen Akteurinnen und Akteure im Arbeitsschutz. Dies ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wiederum,

ihre Einflussmöglichkeiten und geeignete Handlungswege zu erkennen.

### Kontinuierliche Verbesserung

Die BGHM evaluiert ihr Ausbildungskonzept kontinuierlich. Die Meinung der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ist hierbei von hoher Bedeutung. Im Jahr 2016 haben die Teilnehmenden die Seminare der BGHM mit einem Evaluationsbogen beurteilt. Mit der Entwicklung der neuen Seminare hat die BGHM das Evaluationskonzept noch weiter ausgebaut: Ab 2017 werden neben den Mitgliedsunternehmen auch alle Referentinnen und Referenten separat befragt. Dadurch erhält die BGHM wichtige Rückmeldungen zu den Seminarkonzepten, den eingesetzten Medien sowie den Seminarunterlagen. Von diesem kontinuierlichen Verbesserungsprozess profitieren sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer nachhaltig.

### Kleine Betriebe im Fokus

Seit dem Jahr 2016 werden bundesweit insgesamt rund 700 Unternehmen der Branchen Schlosserei, Metallbau und Tischlerei sowie Schreinerei intensiv über drei Jahre hinweg von den zuständigen Präventionsfachleuten der BGHM betreut. Ziel ist es, im Rahmen des BGHM-KMU-Projektes die Unfallquoten in den Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten zu senken. Schwerpunktmäßig wurden im Jahr 2016 die Themen Arbeitsschutzorganisation, Unfallgeschehen, Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung bei den jeweils drei Betriebsbesuchen in den KMU-Projektbetrieben ausführlich behandelt.





Die BGHM nutzt die Chancen der Digitalisierung: Moderne Hardware und innovative Software eröffnen neue Möglichkeiten in der Präventionsarbeit.

### Zukunft der betriebsärztlichen Betreuung

Unternehmer sind dazu verpflichtet, Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit zu bestellen. Aktuelle Beobachtungen zeigen jedoch, dass viele Kleinbetriebe und Betriebe im ländlichen Raum über keine betriebsärztliche Betreuung verfügen.

Um dem entgegenzuwirken, hat die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) unter Mitwirkung der BGHM und in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer, den Fachverbänden, den Ländern und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) konkrete Vorschläge zur Verbesserung der betriebsärztlichen Betreuung vorgelegt: Arbeitsmedizin soll wieder attraktiver werden, beispielsweise durch Nachwuchsförderung, eine berufsbegleitende Zusatzweiterbildung „Betriebsmedizin“ und viele weitere Maßnahmen.

### Projekt Telemedizin

Ein weiterer Ansatz, um dieses Problem zu minimieren, ist der Einsatz von Telemedizin. Hierzu hat die BGHM ein Forschungsprojekt initiiert. Im Auftrag der BGHM führt ein externer Anbieter eine Machbarkeitsstudie zur Telemedizin bei der arbeitsmedizinischen Betreuung durch. In einigen Betrieben sollen dazu vor Ort Versicherte von qualifiziertem Personal in einem Untersuchungsmobil beraten und untersucht werden. Die Besprechung der Ergebnisse durch einen Arbeitsmediziner wird im Anschluss anhand einer Videokonferenz sichergestellt.

Ziel dieser Studie ist es, zu prüfen, ob ein solches Verfahren von den Versicherten und den Mitgliedsbetrieben akzeptiert wird und ob sich Effektivitätssteigerungen bei den Ärzten erzielen lassen können, zum Beispiel durch den Wegfall von An- und Abfahrten zu den Betrieben.

### Digitalisierung als Chance

Die BGHM handelt auch in Bezug auf ihre digitale Infrastruktur zukunftsorientiert. Mit einer hochmodernen digitalen Ausstattung können die Fachleute aus der Prävention die Bedürfnisse ihrer Versicherten optimal erfüllen. Dazu gehören sowohl multifunktionale Hardware mit praktischen Features als auch Anwendungen mit hohem Nutzwert: Eine der Kernanwendungen der BGHM ist „vita.APPLICATIONS“, die sämtliche Geschäftsprozesse der Unfallversicherung von der Prävention über die Mitgliederverwaltung und das Beitragswesen bis hin zur Rehabilitation abdeckt.

Um den Außendienstinsatz der Präventionsfachleute zu unterstützen, wurde 2016 die App „vita.MOBILE“ entwickelt. Ziel ist es, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGHM mit Hilfe der Anwendung direkt vor Ort in den Betrieben auf die notwendigen Informationen zugreifen und damit auf alle Informationserfordernisse schnell und effektiv reagieren können.

### Auszeichnung für kreative Ideen

Mit ihrem Sicherheitspreis zeichnet die BGHM Verbesserungen im Arbeitsschutz aus, die über das gesetzlich vorgeschriebene

Maß der Unfallverhütung hinausgehen und in vorbildlicher Weise Arbeitsunfälle oder die Entstehung von Berufskrankheiten wirksam verhindern. Als besondere Würdigung wird der „Schlaue Fuchs“ für herausragende Maßnahmen verliehen. Doch auch, wer sich stetig für bessere Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit engagiert, kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen entwickelt und sich für deren Umsetzung einsetzt, kann die Trophäe bekommen. 2016 haben insgesamt 213 Mitgliedsbetriebe einen Sicherheitspreis der BGHM erhalten.



Jury die Vorschläge zum Arbeitsschutz. Darüber hinaus können auch Betriebe ausgezeichnet werden, die in ihren Arbeitsalltag eine gelebte Präventionskultur verankert haben.

Die Ideen können über das Teilnahmeformular eingereicht oder per Mail an die BGHM geschickt werden. Die Verbesserungsmaßnahme muss beschrieben und ein Bild von der Vorher-Nachher-Situation angefügt werden. Für die eingereichten Beiträge verleiht die BGHM zum Beispiel hochwertige Werkzeuge und Urkunden, die das Engagement in Sachen Arbeitsschutz offiziell bestätigen. Mitmachen können alle: von den Azubis bis zur Firmenleitung.

Mehr Informationen stehen auf der neuen Website zur Verfügung: [www.sicherheitspreis.bghm.de](http://www.sicherheitspreis.bghm.de)

### Sicherheitspreis im neuen Design

Um eine noch höhere Beteiligung zu erreichen und innovative Ideen zu fördern, hat der Sicherheitspreis ein neues Outfit erhalten. Eine neue Website mit vielen Best-Practice Beispielen wurde

ebenfalls ins Leben gerufen. Zudem regen die Bewertungskriterien für eingereichte Ideen zum Mitmachen an: Unter den vier Gesichtspunkten betriebliche Sicherheitstechnik, Organisation und Motivation, Gesundheitsschutz und Ergonomie sowie innovative Umsetzung bewertet eine fachkundige

Für umgesetzte Maßnahmen, die den Arbeitsschutz verbessern, verleiht die BGHM ihren Sicherheitspreis – jetzt in neuem Design, mit anderem Logo und Trophäe.





## Gemeinsam lernen für mehr Sicherheit und Gesundheit

„Stellen Sie sich vor, Sie parken Ihr Auto, um kurz etwas zu erledigen. Ziehen Sie den Schlüssel ab, bevor Sie aussteigen? Natürlich! Eine logische Schutzmaßnahme. Warum sollten Sie das mit der Presse an Ihrem Arbeitsplatz anders machen?“

Günter Wagenhäuser blickt auffordernd in die Runde. Seine 30 Gegenüber lachen und nicken zustimmend. Es ist neun Uhr morgens, alle Plätze im Seminarraum der BGHM-Bildungsstätte Lengfurt sind besetzt. Der zweite Tag des Seminars „Pressen – Besonders ausgebildete Einrichter“ hat gerade begonnen. Die beiden BGHM-Referenten Günter Wagenhäuser und Siegfried Zimmer vermitteln den Teilnehmern abwechselnd in Theorie- und Praxiseinheiten Kenntnisse zu Gefährdungen und Unfallgeschehen an Pressen sowie entsprechenden Schutzeinrichtungen und -maßnahmen. Erste theoretische Grundlagen und Informationen zu Verordnungen, Regelwerken und Vorschriften standen bereits am Tag zuvor auf dem Programm, heute liegt der Fokus auf praktischen Gruppenarbeiten. Zum Abschluss legen die Teilnehmer eine Prüfung ab, um sich als Presseeinrichter bzw. Kontrollperson im Betrieb zu qualifizieren.

### Praktische Übungen und wichtiger Austausch

In der Übungshalle der Bildungsstätte haben sich die angehenden Kontrollpersonen vor drei verschiedenen Pressen versammelt und diskutieren. Sie sollen die Art der Maschinen benennen und mögliche Schutzmaßnahmen auflisten. „Irgendwie ist ja jeder ein Fachmann“, erklärt Siegfried Zimmer später, als er die Ergebnisse sichtet und auswertet. „In den Gruppenarbeiten sollen die Teilnehmer das, was sie gelernt haben, sofort umsetzen. Es geht darum, gemeinsam Kenntnisse anzuwenden und Lösungen zu finden.“ Zimmer ist zufrieden mit der Arbeit und dem Engagement. „Früher wurde häufig der Wunsch nach mehr praktischen Übungen von den Seminarteilnehmern geäußert. Das haben wir in das Konzept unseres neuen Seminarprogramms aufgenommen – und es kommt gut an. Am wichtigsten ist es aber nach wie vor, die Teilnehmer von Anfang an abzuholen, zu motivieren und zum Mitdenken anzuregen“, sagt er. Seine mehr als 20 Jahre Erfahrung als Referent haben ihm gezeigt, dass dies am besten durch geschickte Fragen und Diskussionen funktioniert – gerade bei trockenen Themen wie Vorschriften und Regeln. „Ich



„In unseren Seminaren wollen wir die Teilnehmer von Anfang an abholen, motivieren und zum Mitdenken anregen!“

Siegfried Zimmer, BGHM-Referent



locke die Seminarteilnehmer aus der Reserve, indem ich zum Beispiel frage, wie diese oder jene Maßnahme bei ihnen im Betrieb umgesetzt wird oder bitte sie, typische Situationen aus ihrem Arbeitsalltag zu schildern“, so der Experte.

Um typische Arbeitssituationen geht es auch am Nachmittag: Die Teilnehmer sollen sich in ihre zukünftige Rolle als Kontrollperson einfühlen und verschiedene Pressen auf ihre Sicherheit hin beurteilen. „Zuvor haben wir die Maschinen manipuliert und Fehler eingebaut, die die Teilnehmer finden müssen“, erklärt Günter Wagenhäuser. Er ist seit 1994 Referent der BGHM und weiß, wie wichtig die praktischen Erfahrungen der Teilnehmer für ihre Tätigkeit im Betrieb sind. „Ihnen muss bewusst sein, dass sie eine große Verantwortung haben“, sagt er. „Deshalb finde ich die neue

Seminarausrichtung auch so gut: Es wird großen Wert darauf gelegt, nicht in der Theorie steckenzubleiben, Fähigkeiten anhand verschiedener Beispiele zu vermitteln und die Beschäftigten anzuleiten, sich vieles selbst zu erarbeiten.“

**„Wir legen großen Wert darauf, nicht in der Theorie steckenzubleiben.“**

Dass der Austausch mit den Kollegen aus anderen Unternehmen hilfreich für die eigene Arbeit ist, bestätigt Seminarteilnehmer Simon Schoberer. Er arbeitet als Elektroniker im Ingolstädter Audi-Werk und findet es wichtig, seine Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag im Seminar zu teilen. „Es ist gut, auch mal einen

Vergleich zu haben, wie bestimmte Regeln und Vorschriften anderswo umgesetzt werden“, sagt er. „So erkennt man vielleicht auch am eigenen Arbeitsplatz Verbesserungsbedarf und kann die Anregungen mitnehmen.“

**Mit guter Vorbereitung zum Erfolg**

Um die verschiedenen Pressen in der Übungshalle haben sich einzelne Gruppen gebildet. Es wird beratschlagt und überlegt, die Teilnehmer machen sich Notizen, stellen Fragen und lassen ihre Blicke konzentriert über die verschiedenen Teile der Maschinen wandern. „Jetzt, am Ende des Tages wird bei allen nochmal der Ehrgeiz geweckt“, sagt Wagenhäuser und lacht. „Da geht’s ans Eingemachte!“ Um die extra eingebauten Fehler an den Pressen zu finden, müssen die Teilnehmer noch einmal sehr aufmerksam sein und das Erlernte

BGHM-Referent Günter Wagenhäuser erläutert anschaulich und praxisnah, wie man sicher an Pressen arbeitet.



Die BGHM-Seminare sind in Theorie- und Praxiseinheiten unterteilt.

der vergangenen Tage abrufen. „Die Kenntnisse, die ich hier erwerbe, sind sehr wichtig für meine Aufgaben im Betriebsalltag“, sagt Alexander Schönacher, während er seine Ergebnisse auf dem Flipchart aufzeichnet. Als Produktionsleiter muss er selbst Beschäftigte unterweisen und Gefährdungsbeurteilungen durchführen. Was er im Seminar der BGHM lernt, setzt er im heimischen Unternehmen um und gibt sein Wissen an die Kollegen weiter. Auch die Sicherheitsfachkraft Dominik Reinert, tätig bei der Ford Werke GmbH in Saarlouis, schätzt die Unterstützung der BGHM bei seiner täglichen Arbeit. „Wir bilden selbst im Haus aus und wollen dafür natürlich gut qualifiziert sein“, erklärt er. „Die Seminare der BGHM helfen mir dabei und geben immer neuen wichtigen Input – auch durch

die hohe Kompetenz der Dozenten und die Qualität der Unterlagen.“

Am Ende des Tages sind die Teilnehmer erschöpft und zufrieden. Auch Wagenhäuser und Zimmer loben die Arbeit. „Das Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmer als Einrichter in ihrem Betrieb arbeiten können und alle Schutzmaßnahmen – praktische und organisatorische – kennen. Das Wissen, welches sie hier erlangen, müssen sie in ihrem Beruf umsetzen – und darauf sind sie jetzt gut vorbereitet. Sie alle können die morgige Prüfung ohne Probleme bestehen.“ Na dann – viel Erfolg!

**BGHM-Seminare 2016**

Bezeichnung	Lehrgänge/ Seminare	Teilnehmer
Unternehmer und Führungskräfte	708	11.485
Sicherheitsbeauftragte	656	14.208
Fachkräfte für Arbeitssicherheit (FaSi/SiFa)	179	4.025
Betriebsärzte	1	271
Sonstige Betriebsangehörige (z. B. Betriebs-/Personalräte, Meister, Facharbeiter, Auszubildende, Lehrlinge etc.)	4.002	55.805





## Konzepte für eine sichere Zukunft

Stefan Gros leitet seit April 2016 die Präventionsabteilung der BGHM. Der studierte Maschinenbauer wirft in diesem Interview einen Blick in die Zukunft und erklärt, welche Maßnahmen die BGHM heute schon umsetzt, damit die Präventionsarbeit von morgen gelingen kann.

- Herr Gros, welche Projekte haben Sie in Ihrer Amtszeit als Präventionsleiter der BGHM bereits angehen können?
- Eines der wichtigsten Projekte ist die Intensivbetreuung unserer kleinen und mittelständischen Mitgliedsbetriebe. Die entscheidenden Weichenstellungen dazu wurden zwar schon vor meinem Amtsantritt getroffen, aber für mich hat das Thema sehr hohe Priorität. Kleinunternehmer und Mittelständler verfügen nicht immer über umfangreiche Ressourcen für eine professionelle Arbeitsschutzorganisation, beispielsweise im Vergleich zu Großbetrieben. Bei ihnen werden wir zukünftig mit unseren Präventionsfachleuten noch stärker vor Ort sein und sie beratend unterstützen. Zur Erprobung des Betreuungskonzepts haben wir in einem ersten Schritt rund 700 Metallbauunternehmen und Schreinereien ausgewählt und besucht. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden wir nutzen, um Beratungskonzepte zu entwickeln, die wir möglichst individuell auf die vielen unterschiedlichen Mitgliedsbetriebe und Branchen zuschneiden können. Des Weiteren zählt die Neuausrichtung unseres Seminarprogramms zu den wichtigsten Projekten des vergangenen Jahres. Hier haben wir Seminare neu entworfen, Themen zusammengefasst und somit große Synergien geschaffen. Daran wollen wir weiter anknüpfen und unseren Arbeitsschutz-Multiplikatoren relevantes Wissen zielorientiert vermitteln sowie ihre Handlungskompetenzen stärken.
- Welches Ziel haben die Beratungen und Angebote insbesondere für die erwähnten kleinen und mittelständischen Mitgliedsunternehmen?
- Dank vielfältiger Präventionsmaßnahmen verzeichnen wir sinkende Zahlen bei Arbeits- und Wegeunfällen – gleiches gilt auch für die Rentenfälle. Betrachtet man die heutzutage möglichen technischen Schutzmaßnahmen, so sind diese bereits sehr weit entwickelt. Das bedeutet für unsere Zielausrichtung: Um die Unfallzahlen noch weiter zu senken – sofern alle aus einer Gefährdungsbeurteilung abgeleiteten Maßnahmen vom Arbeitgeber umgesetzt sind –, muss sich das Verhalten der Beschäftigten ändern, wobei die Verhältnisse sich natürlich auch auf das sicherheits- und gesundheitsgerechte Verhalten auswirken, Stichwort Verhältnis- vor Verhaltensprävention. Das ist ein wichtiger Ansatzpunkt für die Beratung der bei uns versicherten Klein- und Mittelstandbetriebe. Ziel ist es, eine Kultur der Prävention in diesen Unternehmen zu etablieren. Schaffen wir dann noch lokale Netzwerke für unsere Mitgliedsbetriebe, in denen sie Ideen und Erfahrungen zum Arbeitsschutz austauschen können, ist das ein weiterer Schritt hin zu einer sicheren und gesunden Arbeitswelt.
- Industrie 4.0 und vernetztes Arbeiten sind in aller Munde, betreffen viele unserer Mitgliedsbetriebe und beinhalten daher neue Herausforderungen für die Präventionsarbeit. Wie stellt sich die Prävention der BGHM darauf ein?

- Hier haben die jeweiligen Fachbereiche der DGUV eine Vorreiterrolle – allen voran der zu uns gehörende Fachbereich Holz und Metall. Die Gesamthematik betrifft zunächst technische Aspekte: Vernetzte Fertigungsanlagen und die dafür programmierte Software können beispielsweise manipuliert werden, sodass Sicherheitsparameter der Maschinenparks außer Kraft gesetzt werden. Für uns als Prävention bedeutet das, daran mitzuwirken, diese Systeme – die „Safety & Security“ – sicher zu gestalten. Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren sind der zweite wichtige Punkt, der unter anderem die Arbeitsorganisation betrifft. Stichwort mobiles Arbeiten: Heutzutage kann von nahezu überall aus gearbeitet werden. Neu ist das zwar nicht, nimmt aber im Dienstleistungsbereich stark zu. Diese mobilen Beschäftigten wollen wir mit unserer Präventionsarbeit auch erreichen. Hierzu entwickeln wir derzeit neue Konzepte digitaler Ansprache, zum Beispiel in Form von Webinaren. Übrigens: Neben der Industrie 4.0 gibt es nach wie vor die Industrie 2.0 und 3.0. Dort arbeitet noch immer der Großteil unserer Versicherten. Deswegen behalten wir auch diese Versicherten und Mitgliedsbetriebe im Blick und unterstützen sie beim betrieblichen Arbeitsschutz.

„Ziel ist es, eine Kultur der Prävention in unseren Mitgliedsbetrieben zu etablieren.“

– bei ihnen handelt es sich um eine mobile Datenbank, über die unsere Aufsichtspersonen Daten erfassen, Berichte einpflegen, Unfallberichte oder Dokumente zu Berufskrankheiten abrufen können. Dadurch fallen viele Zwischenschritte weg. Die so gesparte Zeit nutzen wir für Beratungen der Betriebe. Mit diesen neuen Möglichkeiten können wir auch ein weiteres Ziel erreichen: Die übergreifende Analyse von Schwerpunkten bei Unfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren wird noch stärker in unsere Präventionsarbeit einfließen. Auch heute gibt es immer noch Branchen, die besonders unfallträchtige Arbeitsprozesse beinhalten. In technischer Hinsicht wurden die Schutzmaßnahmen dort weitgehend etabliert. Ereignen sich aber weiterhin viele Unfälle, müssen wir genau hinschauen und analysieren, woran das liegt. Daher wird dieses Thema ebenfalls ein Beratungs- und Betreuungsschwerpunkt unserer künftigen Präventionsarbeit sein.

- Welches Fazit würden Sie gern rückblickend im Jahr 2025 ziehen?
- In acht Jahren würde ich gern feststellen, dass die Saat, die wir heute aussäen, aufgegangen ist und sich gut entwickelt hat. Es wäre schön, wenn die vielfältigen Aspekte der Präventionskultur in all unseren Mitgliedsbetrieben Einzug gehalten haben und sich Prävention als Wert in den Unternehmen etabliert hat. Die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit gehört dann wirklich überall zu den Selbstverständlichkeiten im Betriebsalltag, wird von allen aktiv gelebt und kontinuierlich weiterentwickelt.

- Die Digitalisierung hält auch in der BGHM verstärkt Einzug. Was beinhaltet das genau?
- Am deutlichsten sieht man das an der Ausstattung unserer Präventionsfachleute mit neuen Tablets inklusive neuer Software. Sie ersetzen die Betriebsdatenblätter. Mehr noch



Der persönliche Kontakt zu den Mitgliedsunternehmen steht für Stefan Gros an erster Stelle.





Bei der Firma Barsch ist das Thema Arbeitsschutz fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Davon profitieren sowohl die Beschäftigten als auch die Kunden des Verpackungsmaschinenherstellers.

## Auf Nummer sicher

1.500 Einzelteile und 30 Baugruppen pro Maschine – beim Verpackungsmaschinenhersteller Barsch in Reiskirchen werden im Schnitt vier Geräte parallel gefertigt. 12.000 Teile verwaltet das Lager vor Ort, hinzu kommen Außenlager, Konstruktion, Montage, Fertigung und Vertrieb.

Wer da als Kleinbetrieb nicht strukturiert arbeitet, verliert schnell den Überblick. Organisation, offene Kommunikation und Arbeitsschutz gehen bei Barsch Hand in Hand. Die Firma mit 13 Beschäftigten hat Arbeitsabläufe und Arbeitsschutz systematisch optimiert – und wurde dabei von der BGHM begleitet und unterstützt.

„Für mich ist Arbeitsschutz nichts Separates, nichts, das man von seinem Alltag oder der Arbeitsorganisation entkoppeln sollte“, sagt Unternehmerin Nadine Barsch. Als die Hessin vor einigen Jahren in die Geschäftsführung des Familienbetriebs einstieg, hatte ihr Vater die Grundlage für sicheres Arbeiten bereits geschaffen. Die Tochter baut seine Systematik seither aus, auch mit den Möglichkeiten der modernen Kommunikation.

Der Betrieb fertigt unter anderem Verpackungsmaschinen für die Spargelsaison. Fehlt nur ein kleiner Bestandteil wie ein Wellensicherungsring, kann es schnell stressig werden. Es gibt Spezialteile mit monatelangen Lieferzeiten. „Was ist, wenn die Spargelsaison aufgrund unerwartet guten Wetters viel früher als sonst beginnt, der Kunde aber wegen eines fehlenden Teils nicht mit der Maschine arbeiten kann? Da müssen wir schon mal schneller liefern können“ bringt es Barsch auf den Punkt. Deshalb wird der Warenbestand im Lager heute dank eines maschinenlesbaren Nummernsystems immer sofort erfasst. Fehlende Teile? So etwas gibt es nicht mehr. Ähnlich wie das Lager funktioniert auch der Arbeitsschutz: „Sich vorher Zeit für strukturierte Abläufe und Arbeitsschutz nehmen und nicht im Nachhinein Krisen bewältigen“ – diese Devise der Unternehmerin beschleunigt die Produktion auf lange Sicht. „Improvisiertes Handeln geht oft schief“, warnt auch Martin Drescher. Er ist Aufsichtsperson der BGHM und begleitet Mitgliedsbetriebe wie das Unternehmen Barsch als fachkundiger Ansprechpartner vor Ort.

### Integrieren ...

Erfolgreicher ist, wer den Arbeitsschutz in den Alltag integriert. Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit werden bei der Firma bei jedem Arbeitsgang automatisch mitgedacht. Beim Frühstück neue Ideen für den Arbeitsschutz besprechen?





Unternehmerin Nadine Barsch hat das Thema Arbeitsschutz fest in ihrem Betrieb verankert.

Was gemütlich klingt, ist Teil eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Seit 2014 treffen sich die 13 Mitarbeiter einmal pro Monat morgens und besprechen gemeinsam Ideen, die den Arbeitsschutz voranbringen oder einfach den Alltag erleichtern. Jeder erzählt, welche Probleme er beobachtet hat und bringt seine Vorschläge ein. Gemeinsam überlegt das Team, welche Maßnahmen umgesetzt werden.

Die Vorschläge umfassen alle Bereiche, von der Schutzausrüstung über die Organisation bis hin zur Betriebsausstattung: „Hebehilfe für schwere Teile anschaffen“ – eine prima Idee für verbesserte Ergonomie. „Ösen zur Ladungssicherung beim Transport direkt an der Verpackungsmaschine anbringen“ – das sichert nicht nur die Maschine, sondern verringert auch die Unfallgefahr. „Aktuell wollen wir den Bemer im Aufenthaltsraum fest installieren und damit auch Kabel als Stolperfalle beseitigen“, erzählt Nadine Barsch und deutet auf das Gerät, das das „Unternehmenswiki“ an die Wand projiziert. In diese Datenbank trägt das Team Ideen ein, die umfangreicher sind und daher nicht direkt umgesetzt werden können.

Für das Vorschlagswesen im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses und den ganzheitlichen Ansatz bei der Arbeitsschutzoptimierung haben die Reiskirchener den Sicherheitspreis der BGHM erhalten. Eine besondere Würdigung, wie Barsch findet: „Die Mitarbeiter erfahren, dass ihr Engagement über den Betrieb hinaus Wertschätzung erfährt

– und die Kunden sehen, dass bei uns Arbeitsqualität auch Arbeitsschutz bedeutet.“

**... qualifizieren ...**

Der Erfolg gibt ihr Recht: Seit 15 Jahren gab es im Betrieb keinen meldepflichtigen Unfall mehr. „Viele Unfälle sind vorhersehbar und Gefahren durch geeignete Maßnahmen zu beheben“, weiß BGHM-Experte Drescher und nennt Beispiele: „Schutzgitter um Maschinen, Stolperfallen beseitigen. Die Aufsichtspersonen können dem Unternehmer Zusammenhänge erläutern und Verständnis für den Arbeitsschutz schaffen. Dieser muss dann mit seiner Führungskultur dafür sorgen, dass Arbeitsschutz von allen akzeptiert und umgesetzt wird.“ Mit den Beschäftigten sprechen und sie motivieren, sich einzubringen – so kann auch Arbeitsschutz funktionieren, gerade in einem Kleinbetrieb ohne eigene Abteilung dafür. Unfallverhütung beginnt bei der Geschäftsführung und setzt sich in den Köpfen der Mitarbeiter fort.

Ins Konzept passt, dass Nadine Barsch bei der BGHM für das sogenannte Unternehmermodell geschult wurde, um ihrer Verantwortung für den Arbeitsschutz gerecht zu werden: „Eine meiner Aufgaben ist es, die Gefährdungsbeurteilungen durchzuführen. Wie man dies unter Einbeziehung der Mitarbeiter und der betrieblichen Gegebenheiten organisiert, haben wir dort gelernt.“

*„Erfolgreicher ist, wer den Arbeitsschutz in den Alltag integriert.“*

Nadine Barsch vernetzt sich, schaut, wie sich andere Betriebe organisieren und gibt ihr Wissen weiter, zum Beispiel auf der Regionaltagung 2016 in Wetzlar. „Sich austauschen, Know-How ins Haus holen“, ist ihr Tipp für andere Unternehmen. Für ihr eigenes Arbeitsschutzmanagementsystem hat Barsch die Unterstützung der BGHM geholt: Die BGHM-Ansprechpersonen haben gemeinsam mit dem Unternehmen mögliche Sicherheitslücken ausfindig gemacht und bei deren Beseitigung unterstützt. Für das eingeführte rechtssichere Arbeitsschutzmanagementsystem wurde der Betrieb schließlich mit dem Gütesiegel „Sicher mit System“ ausgezeichnet.

**... organisieren**

Sicher und gesund bei der Arbeit, das hat bei Barsch System. Selbstständigkeit – bedeutet das, dass man „selbst“ und „ständig“ arbeitet? Nein. Als Nadine Barsch den Betrieb übernahm, war für die junge Frau klar: „Auch ich möchte in Urlaub fahren und vernünftige Arbeitszeiten haben. Schließlich habe ich als Unternehmerin in Sachen Arbeitsbelastung eine Vorbildfunktion für meine Mitarbeiter. Nur weil wir ein Kleinbetrieb sind, müssen wir uns nicht krank zur Arbeit schleppen!“

Kurzerhand führte sie Stellvertretertage ein: Nach dem Prinzip der Jobrotation übernimmt an diesen Tagen jeder Beschäftigte die Arbeit seines Stellvertreters. Zusätzlich sind die Aufgaben aller Mitarbeiter im Wiki detailliert beschrieben und mit Bildern und Videos hinterlegt. Dieses Prinzip hat Barsch auch für ihre Kunden eingeführt: Online können diese Video-Tutorials zu Maschinen abrufen und finden mögliche Ursachen für eventuelle Störungen – beispielsweise, wenn sie im Dreischichtbetrieb arbeiten und nachts nach einer schnellen Lösung suchen. „So müssen meine Mitarbeiter nicht rund um die Uhr zur Verfügung stehen“, erklärt Barsch. „Eine zukunftsweisende Idee“, findet Drescher. „Durch eine organisierte Kommunikation nach innen und außen ist es dem Betrieb gelungen, den Arbeitsschutz systematisch in den Köpfen der Beschäftigten und Kunden zu verankern – ein Gewinn für alle.“

BGHM-Mitarbeiter Martin Drescher berät Mitgliedsunternehmen rund um das Thema Arbeitsschutz.





A close-up photograph of a person sitting in a wheelchair on a grassy field. The person's right hand is resting on the rear wheel. They are wearing blue jeans and dark brown shoes. The wheelchair is light grey with black tires and has yellow reflective stickers on the wheels. The background is a blurred green lawn with some small white flowers.

## Helfen durch Handeln

Nach einem Arbeits- oder Wegeunfall sowie bei Eintritt einer Berufskrankheit ist es wichtig, zielführend zu handeln. Die BGHM beschäftigt daher spezialisierte Fachkräfte in den unterschiedlichen Bereichen der Rehabilitation. Sie setzen sich mit ihrem Fachwissen täglich für die individuellen Bedürfnisse der Versicherten ein, beraten und unterstützen sie auf allen Ebenen und helfen somit, stets den bestmöglichen Heilerfolg und eine möglichst vollständige und zügige Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft zu erreichen.



**Hilfsmittel für ein selbstbestimmtes Leben**

Die BGHM hat im Jahr 2016 ein zentrales Hilfsmittelmanagement eingeführt, um sicherstellen zu können, dass ihre Versicherten zeitnah und unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit Hilfsmittel und Medizintechnik auf neuestem und höchstem Qualitätsstandard erhalten. Dadurch wird eine optimale Rehabilitation gewährleistet.

In der zentralen Hilfsmittelsachbearbeitung entscheiden spezialisierte Fachkräfte der Rehabilitation über die geeignete Versorgung ihrer Versicherten mit Hilfsmitteln. Neben den individuellen Bedürfnissen der erkrankten oder verletzten Personen steht ihre bestmögliche Teilhabe im Mittelpunkt: Körperliche, geistige, soziale und berufliche Fähigkeiten werden von der BGHM gleichermaßen unterstützt. Durch eine angemessene Hilfsmittelversorgung sollen Versicherte ein Höchstmaß an Unabhängigkeit erhalten und selbstbestimmt leben können. Somit handelt die BGHM im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Besonders wichtig bei diesem zentralen Verfahren ist eine enge Abstimmung der Verfahrensschritte zwischen den beteiligten Bereichen. So kann der Umfang der Pflegebedürftigkeit von dem Erfolg der Hilfsmittelversorgung ebenso abhängig sein wie der Beginn der Arbeits- und Belastungserprobung und der Arbeitsfähigkeit. Voraussetzung für eine erfolgreiche Hilfsmittelversorgung ist eine umfangreiche, persönliche und individuelle Beratung der

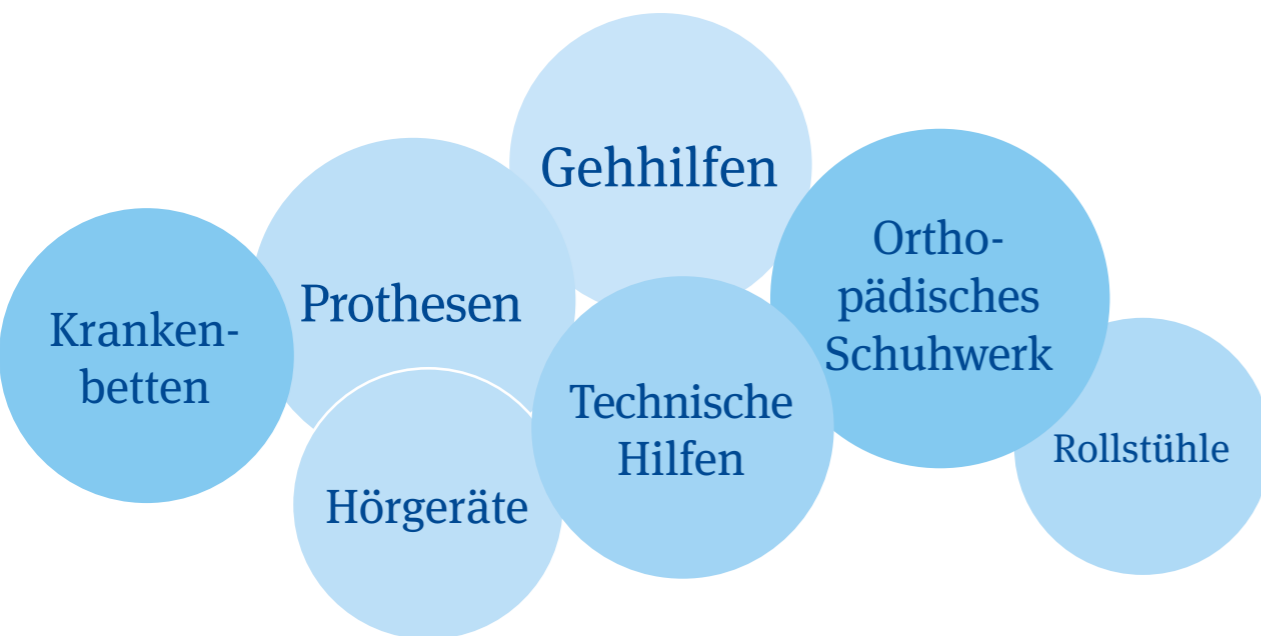
Versicherten. Gleichzeitig erleichtert die zentrale Hilfsmittelbearbeitung die Nutzung von Rabattmöglichkeiten bis hin zur europaweiten Ausschreibung, zum Beispiel von Verbrauchsmaterialien.

**Beratung vor Ort: Sprechstage in Reha-Kliniken**

Nach schweren Arbeits- oder Wegeunfällen sind Versicherte und ihre Angehörigen verunsichert und haben viele Fragen. Neben der persönlichen und individuellen Betreuung durch den Reha-Manager bzw. die Reha-Managerin ist die BGHM daher auch in den Kliniken präsent und bietet einmal pro Woche einen Sprechtag insbesondere in den BG Kliniken an. Sowohl den Versicherten als auch den Ärztinnen und Ärzten stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGHM an diesem Tag als Ansprechpersonen zur Verfügung.

**Beratung und Vorsorge zu Asbestose**

Asbestbedingte Erkrankungen werfen bei den betroffenen Personen und ihren Familien viele Fragen auf. Aus diesem Grund bietet die BGHM zusammen mit anderen Unfallversicherungsträgern Betroffenen Asbestose-Sprechstunden an. Expertinnen und Experten beraten in diesen Veranstaltungen ausführlich zum Thema Asbestose und klären über das Material Asbest, die daraus resultierenden Erkrankungen und



Beispiele für typische Hilfsmittel



*„Wichtigstes Ziel ist es, unseren Versicherten die bestmögliche medizinische und soziale Rehabilitation zu bieten – sodass sie stets das Höchstmaß an Unabhängigkeit erreichen.“*

Fredi Lahr,  
Leiter der Hauptabteilung Rehabilitation

deren Folgen sowie über das Verwaltungsverfahren auf. Neben Referentinnen und Referenten aus den Bereichen Medizin, Präventionsdienst und Verwaltung sind bei den Sprechstunden auch sogenannte Peer Counselor im Einsatz. Leitgedanke des Peer Counseling ist, dass Personen, die selbst von einer Asbestose betroffen sind, ihre Erfahrungen im Umgang mit der Erkrankung teilen sowie Fragen von Erkrankten beantworten.

Versicherte, die der sogenannten Hochrisikogruppe angehören, haben die Möglichkeit, ergänzend zur jährlichen Vorsorgeuntersuchung zur Lungenkrebsfrüherkennung eine Hochauflösende Computertomographie (HRCT) durchführen zu lassen. Die Kosten dafür übernimmt die BGHM.

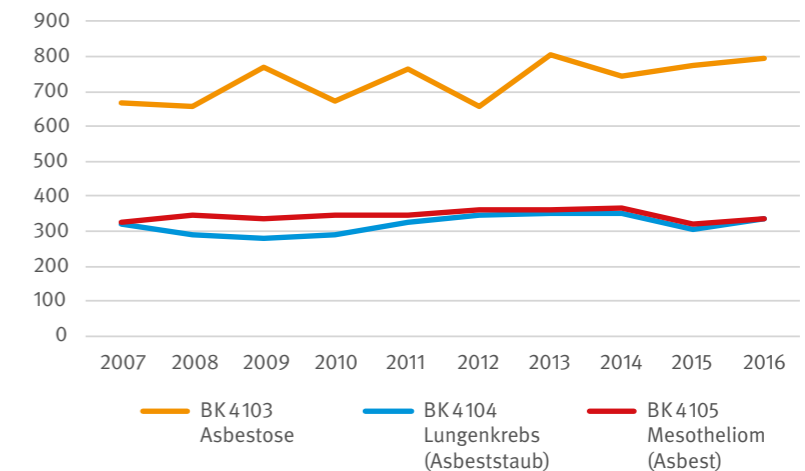
Die Untersuchung erfolgt in drei Stufen:

- Eingangsberatung: Sie erfolgt durch den behandelnden Lungenspezialisten

oder einen anderen geeigneten Arbeitsmediziner.

- Die beauftragte radiologische Praxis fertigt Computertomographie-Aufnahmen nach modernster Technik an und befundet diese. Ggf. wird im Einzelfall eine Zweitbeurteilung eingeholt.
- Persönliches Beratungsgespräch mit Befundbesprechung, zum Beispiel durch den behandelnden Lungenspezialisten.

**Anerkannte Berufskrankheiten Asbest**







BK-Managerin Stephanie Boss erfährt im persönlichen Gespräch mit dem Versicherten Günther Müller, welche Maßnahmen nützlich für seinen Heilverlauf sind.

## Luft zum Leben – mit Unterstützung der BGHM

Die Orchideen auf der Fensterbank stehen in voller Blüte: Es leuchtet weiß und pink und lila, kräftige grüne Stängel recken sich gegen das Sonnenlicht. „Sie wachsen schnell“, sagt Christa Müller. „Das kommt daher, weil ich sie immer mit dem Wasser aus den Sauerstofftanks gieße – extra kalkfrei!“ Die Rentnerin lacht. Das sanfte Blubbern aus dem Gerät in der Ecke des Wohnzimmers begleitet das Leben von ihr und Ehemann Günther seit vielen Jahren. Seine Diagnose: eine Atemwegserkrankung aufgrund chemisch reizender Stoffe, mit denen er einst in seinem Beruf als Schweißer täglich in Berührung gekommen ist.

„Damals, in den 60er, 70er Jahren gab es noch keine Maßnahmen zur Absaugung, es wurde nicht so stark auf den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter geachtet. Heute ist das zum Glück anders“, erklärt Müller. Seit 2010 ist sein Leiden als Berufskrankheit anerkannt – BK 4302, so steht es in den Akten. Eine Schweißlunge, so sagt Günther Müller. Die Krankheit hat sich entwickelt, angefangen haben die Schmerzen, die Schwierigkeiten beim Atmen 2000, lange hat niemand sein Leiden richtig erkannt. „Ich habe erst gedacht, es liegt

halt am Alter“, sagt der 68-Jährige – ein freundlicher Mann mit weißem Haar und roten Wangen. Lediglich der dünne Schlauch, der zu seiner Nase führt und ihn mit Sauerstoff versorgt, deutet auf die beeinträchtigte Gesundheit des Rentners hin.

**„Die Versicherten sollen möglichst trotz ihrer Einschränkung am Leben teilhaben, das steht für uns im Vordergrund.“**

### Das Wichtigste: Der persönliche Kontakt

Um die Sauerstofftanks, um die richtige Behandlung und Rehabilitation und darum, dass „Günther Müller“ nicht nur für ein Aktenzeichen, sondern für einen kranken Menschen mit individuellen Bedürfnissen steht, darum kümmert sich Stephanie Boss. Boss ist BK-Managerin

bei der BGHM – sie ist zuständig für die persönliche Betreuung und Beratung schwererkrankter Versicherter, die unter einer anerkannten Berufskrankheit leiden. Als Ansprechpartnerin ist sie regelmäßig vor Ort und übernimmt die Koordination und Organisation aller notwendigen Maßnahmen und Hilfsmittel, die dem Heilverlauf der betroffenen Person zuträglich sind: sei es ein Rollator, ein Pflegebett oder ein mehrwöchiger

Aufenthalt in einer Klinik zur Rehabilitation. „Der persönliche und gute Kontakt zu den Patienten ist wichtig“, erklärt sie. Denn so erfährt sie direkt, wie es den Erkrankten geht, ob sich ihr Gesundheitszustand verändert hat und ob weitere bzw. andere Maßnahmen und Hilfsmittel nötig sind. Bei Müller war dies neben der Sauerstoffversorgung, regelmäßiger Reha zum körperlichen Wiederaufbau, Rollator und Rollstuhl auch eine Psychotherapie, um mit der Luftknappheit und der Angst vor dem Ersticken zurecht zu kommen. Die BGHM finanziert die regelmäßigen Sitzungen. Seit einer Operation aufgrund eines Lungenrisses im vergangenen November kann Müller außerdem nicht mehr flach liegen und brauchte ein verstellbares Pflegebett. „Die Unterstützung der BGHM ist beispiellos und hat mir unglaublich geholfen“, sagt er. Auch der Umbau seines Badezimmers steht jetzt an: Damit sich der körperlich eingeschränkte Rentner darin besser bewegen kann, wird die Badewanne durch eine Dusche ersetzt. Für die Planung und Umsetzung haben das BK- und das Reha-Management der

BGHM mit einem Sanitätsdienstleister zusammengearbeitet, um alle erforderlichen Maßnahmen passend umzusetzen. „Wir BK-Manager achten darauf, immer möglichst pragmatische Lösungen zu finden, die die Situation für unsere Versicherten erleichtern und ihnen dabei helfen, im Alltag zurecht zu kommen“, sagt Boss.

**„Wir BK-Manager achten darauf, immer möglichst pragmatische Lösungen zu finden.“**

### Selbsthilfegruppe und Lungensport

Auch wenn das BK-Management mit allen geeigneten Mitteln dafür sorgt, die Schäden einer Berufskrankheit zu mildern und ihrer Verschlimmerung entgegenwirkt – umso besser ist es natürlich, wenn sich die Betroffenen aktiv an ihrer

Rehabilitation beteiligen und lernen, mit ihrer Situation umzugehen. „Die Versicherten sollen möglichst trotz ihrer Einschränkung am Leben teilhaben, das steht für uns im Vordergrund“, so Boss. Für Müller ist dies selbstverständlich: Er besucht eine Selbsthilfegruppe für Sauerstoffpatienten, geht zum Lungensport und hat viel Spaß an den Ausflügen, die er gemeinsam mit anderen Erkrankten und seiner Frau unternimmt. „Viele sind noch schlimmer dran als ich“, bemerkt er. „Wenn wir zusammen unterwegs sind, dann werden die Sauerstofftanks ins Auto gepackt und wir achten darauf, dass alle das gleiche Tempo haben. Aber – da wir alle schlecht Luft kriegen, ist das ohnehin klar.“ Dass Müller seinen Humor nicht verloren hat, ist offensichtlich. „Neulich ist ein junger Assistent im Krankenhaus aus Versehen auf meine Sauerstoffzufuhr getreten“, erzählt er weiter. „Das Gerät piepst dann zur Warnung. Der junge Mann hat sich ziemlich erschrocken – er stand ganz schön auf dem Schlauch!“ Jetzt freut sich Müller vor allem darauf, in seiner vierwöchigen Reha in einer Klinik für



Atemwegserkrankungen wieder in Gesellschaft zu sein – und hofft, sich nach seinem Aufenthalt auch körperlich wieder fitter zu fühlen. Auch Christa Müller sieht den kommenden Wochen gelassen entgegen: „Wenn wir aus der Reha zurückkommen, ist das Bad fertig umgebaut – damit wird alles ein weiteres Stück leichter. Und ansonsten müssen wir einfach schauen, wie sich die Dinge entwickeln und was für meinen Mann machbar ist.“

Als BK-Managerin kennt Boss zahlreiche berührende Schicksale, individuelle Krankheitssituationen und steht mit vielen erkrankten Versicherten und ihren Angehörigen in engem Kontakt. „Das Schöne an meiner Arbeit ist, dass wir den Menschen wirklich helfen können“, sagt sie. „Und ich finde es toll, wenn ich sehe, dass die Erkrankten sich nicht unterkriegen lassen und ihre Situation annehmen. Wie Herr Müller und seine Frau. Die beiden sind ein gutes Beispiel dafür.“

**Neue BK-Renten 2016**

Bezeichnung	Bedeutung	2016
BK 1318	Benzol	117
BK 2108	LWS, Heben und Tragen	27
BK 2112	Gonarthrose	23
BK 2301	Lärmschwerhörigkeit	81
BK 4101	Silikose	55
BK 4103	Asbestose	219
BK 4104	Lungenkrebs (Asbeststaub)	304
BK 4105	Mesotheliom	313
BK 4203	Adenokarzinom	40
BK 4302	Atemwegserkrankungen (toxisch)	61
alle anderen		147
<b>zusammen</b>		<b>1.387</b>

Der BGHM-Versicherte Günther Müller lebt auch mit Berufskrankheit eigenständig und selbstbestimmt.



Stephanie Boss ist als BK-Managerin oft unterwegs: Die persönliche Betreuung der Versicherten mit Berufskrankheiten wirkt sich positiv auf deren Heilerfolg aus.

**Das BK-Management der BGHM**

Das Ziel der BGHM ist es, mit allen geeigneten Mitteln nicht nur Arbeitsunfälle, sondern auch die Entstehung von Berufskrankheiten zu verhüten. Ist eine Berufskrankheit eingetreten, muss die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit des Versicherten wiederhergestellt und das Wiederaufleben oder die Verschlimmerung der Berufskrankheit verhindert werden. Um dem gerecht zu werden, hat die BGHM ein Berufskrankheiten-Management (BK-Management) eingeführt.

Die BK-Managerinnen und BK-Manager kümmern sich in komplexen Fällen von Berufskrankheiten um eine zeitnahe und dauerhafte berufliche und soziale Wiedereingliederung und

sichern eine selbstbestimmte Lebensführung der Versicherten. Sie betreuen die erkrankten Personen persönlich und koordinieren alle Maßnahmen gemeinsam mit Versicherten, Angehörigen, Präventionsdiensten, behandelnden Ärzten, Therapeuten und Arbeitgebern.

Insbesondere bei Krebserkrankten stehen die Sicherstellung der Pflege und die Wohnungshilfe im Vordergrund, damit die Versicherten solange wie möglich in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld bleiben können.

Bei der BGHM arbeiten

**44**  
BK-Manager

**75**  
Reha-Manager

**5489**  
Anerkannte BKen in 2016





## Neue Aufgabe nach Arbeitsunfall

Sven Sauerbier ist erst seit kurzer Zeit im Berufsleben, als ein Unfall sein Leben schlagartig verändert: Kurz nach seiner Ausbildung zum Werkzeugmechaniker wird seine rechte Hand bei einem Arbeitsunfall schwer verletzt – so schwer, dass er sich beruflich umorientieren muss. Gemeinsam mit der BGHM und seinem Arbeitgeber hat er seine Zukunft neugestaltet.

April 2013: Für Sven Sauerbier läuft eigentlich alles nach Plan. Seine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker fällt ihm leicht, aufgrund guter Leistungen kann er sie sogar um ein halbes Jahr verkürzen. Mit seiner Berufswahl ist er glücklich: „Ich fand es schon immer spannend, etwas zu produzieren, das ich anschließend in der Hand halten kann“, sagt er. Von seinen Kollegen wird er als verantwortungsbewusst und fleißig beschrieben, seine Vorgesetzten wissen seine Arbeit zu schätzen. Im Anschluss an seine Ausbildung bei der Wiegand GmbH wird er nahtlos übernommen und arbeitet als Facharbeiter im Werkzeugbau weiter. „Mein Ziel war es, erst einmal viele Arbeits Erfahrungen zu sammeln“, erklärt der 26-Jährige heute. Doch nach rund drei Monaten in der neuen Position bringt ein Unfall seine Pläne durcheinander: Als er gemeinsam mit einem Kollegen ein Blendenwerkzeug mit einem Wagen transportiert, verkantet sich ein Rad, das Fahrzeug gerät plötzlich ins Kippen und die 300 Kilogramm schwere Stahlplatte rutscht auf seine rechte Hand. Der junge Mann wird sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Diagnose: Schwerste Quetschungen und multiple Trümmerfrakturen der Mittelhand und Fingerknochen. „Der Unfall hat uns alle sehr getroffen“, sagt sein Vorgesetzter Heiko Augener, Konstruktionsleiter bei der Wiegand GmbH.

### Rehabilitation mit Qualität

Unmittelbar nach dem Unfall liegt Sven Sauerbier zunächst für rund drei Wochen in der Unfallklinik Jena, wo er zum ersten Mal operiert wird. In dieser Zeit meldet sich auch Bärbel Partecke bei dem damals 22-Jährigen. Sie ist Reha-Managerin bei der BGHM und kümmert sich um die Planung und Koordination der Rehabilitation von verunglückten Versicherten im Raum Thüringen. Der Automobilzulieferer Wiegand GmbH in Schlottheim fällt in ihren Zuständigkeitsbereich. „Wir Reha-Manager treten schon frühzeitig mit den Versicherten in Kontakt, um sie umfassend zu beraten und um individuell auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können“, erklärt Partecke. „Zunächst einmal steht die medizinische Rehabilitation im Vordergrund. In unseren BG Kliniken stehen hoch qualifizierte Spezialisten für die bestmögliche medizinische Versorgung und Rehabilitation

Nach einem Arbeitsunfall konnte Sven Sauerbier seinen erlernten Beruf nicht mehr ausüben. Mit Hilfe der BGHM und seines Chefs Heiko Augener hat er sich beruflich umorientiert.

Sven Sauerbier (li.) mit seinem Chef Heiko Augener an einer CNC-Fräsmaschine



unserer Versicherten zur Verfügung“. Der gebürtige Thüringer Sauerbier wird drei Wochen im BG Klinikum Bergmannstrost Halle rehabilitiert, das unter anderem für seine exzellente Handchirurgie bekannt ist: „Ich habe mich dort gut aufgehoben gefühlt. Man hat gemerkt, dass hier Experten arbeiten“, bestätigt er. „Mit der falschen Therapie kann man bei einer solchen Verletzung auch großen Schaden anrichten“, weiß die Reha-Managerin. Die therapeutischen Maßnahmen tun Sauerbier gut: Er macht von Tag zu Tag Fortschritte, seine Hand kann er immer besser bewegen, sie schwillt nach und nach ab. „Irgendwann konnte ich auch wieder einen Stift in die Hand nehmen und ganz normal schreiben“, erzählt er.

Trotz des guten Heilerfolgs steht jedoch schnell fest, dass er seinen gelernten Beruf nicht mehr ausüben kann. „Als Werkzeugmechaniker muss man häufig große Teile aus dem Stahlbau montieren“, erklärt Wiegand-Konstruktionsleiter Augener. „Das ist mit den bestehenden Unfallfolgen einfach nicht mehr möglich.“ Die BGHM erbringt in solchen Fällen Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, beispielsweise zahlt sie Weiterbildungen oder übernimmt Kosten für den Umbau eines Arbeitsplatzes.

**Der Mensch zählt**

Bärbel Partecke setzt sich mit Sven Sauerbier zusammen, um mit ihm über seine berufliche Zukunft zu sprechen. „Mir war es wichtig, dass er selbst die Entscheidung trifft, wie es mit ihm weitergehen soll“, betont sie. Für Sven Sauerbier steht fest, dass er bei seinem Arbeitgeber bleiben möchte und dass seine neue Tätigkeit noch etwas mit seinem vorherigen Beruf zu tun haben soll – schließlich hat ihm seine Arbeit Spaß gemacht. Er kommt zu dem Entschluss, eine Weiterbildung zum Techniker zu absolvieren und bei dem Automobilzulieferer als Konstrukteur zu arbeiten. Auch sein Arbeitgeber kann sich seinen Einsatz in diesem Tätigkeitsfeld gut vorstellen, bei dem Sauerbier zu 70 Prozent am Computer arbeitet und mit einer speziellen CAD-Software Formen aus Stahl konstruiert, die später an einer CNC-Fräsmaschine gefräst werden. „Seine Fachkenntnisse aus dem Werkzeugbau kommen ihm bei der neuen Tätigkeit zugute. Es freut uns sehr, dass Sven seinen beruflichen Weg bei uns weitergeht. Das war auch unser Wunsch“, sagt sein Chef. Nachdem alle Seiten mit seiner beruflichen Planung einverstanden sind, veranlasst Bärbel Partecke die Kostenübernahme der Weiterbildung durch die BGHM. Augener lobt die angenehme Zusammenarbeit mit der

Im Dialog: BGHM-Mitarbeiterin Bärbel Partecke (links) mit Sven Sauerbier (Mitte) und seinem Vorgesetzten Heiko Augener (rechts)



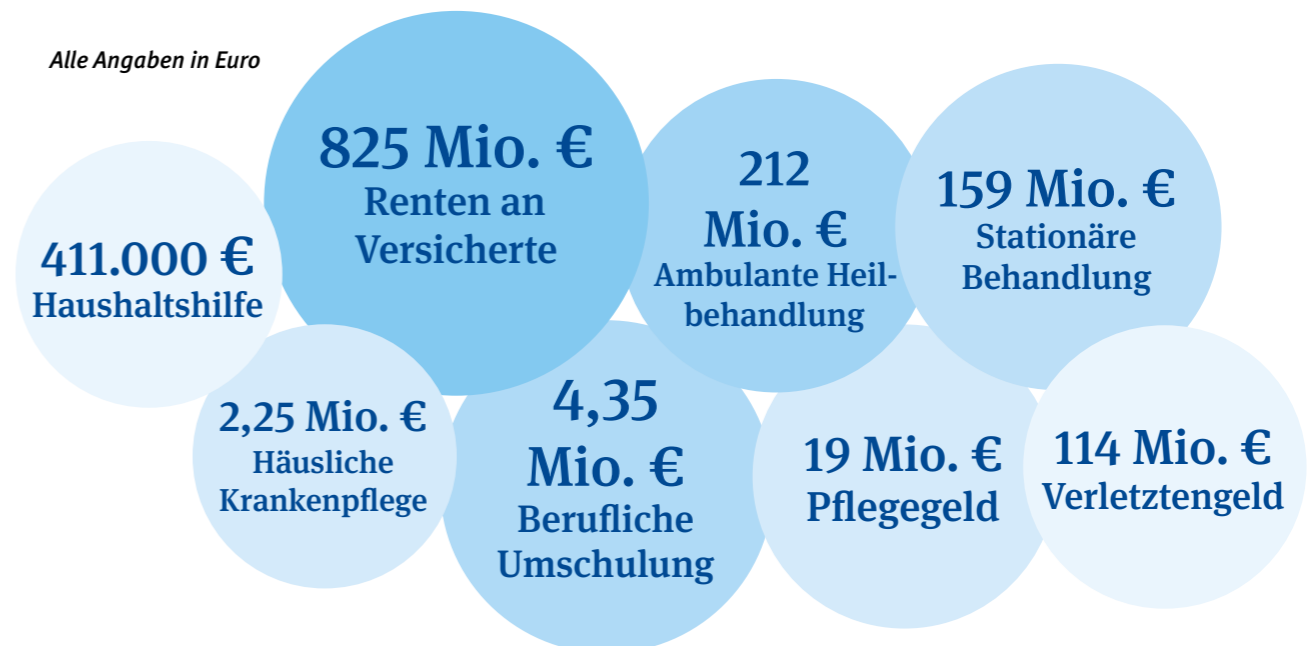
Vom Werkzeugmechaniker zum Konstrukteur: Sven Sauerbier entwirft seit seiner Weiterbildung Formen aus Stahl mithilfe einer speziellen Software.

Berufsgenossenschaft. „Von der BGHM gab es immer grünes Licht. Nach einem tragischen Unfall wie diesem war das eine große Hilfe“, sagt er.

Sven Sauerbier hat das Beste aus seiner Situation herausgeholt, mittlerweile die zweijährige Weiterbildung zum Techniker

erfolgreich beendet und einen CAD-Lehrgang absolviert. Er ist motiviert und freut sich auf sein neues Aufgabengebiet: „Die Weiterbildung zum Techniker hätte ich mit hoher Wahrscheinlichkeit ohnehin nach ein paar Jahren im Beruf gemacht. Durch den Unfall hat sich mein beruflicher Werdegang also einfach beschleunigt.“

Alle Angaben in Euro



Reha- und Entschädigungsleistungen 2016





## Mit Informationen schützen

Nur mit dem richtigen Wissen über Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit können Unternehmer und Beschäftigte Arbeitsunfälle verhindern und Gesundheitsgefahren entgegenwirken. Mit den verschiedenen Medien der BGHM, die auf unsere unterschiedlichen Zielgruppen zugeschnitten sind, wollen wir dieses Wissen individuell vermitteln und sorgen dafür, dass alle genau die Informationen erhalten, die für sie bei der täglichen Arbeit von Bedeutung sind.



*„Wir haben bei der BGHM die Entwicklung der Mediennutzung gespannt im Blick, um unsere Zielgruppen stets transparent und passgenau über unser Angebot und Leistungsspektrum zu informieren.“*

Christiane Most-Pfannebecker,  
Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit  
der BGHM

## „Unsere Botschaften kommen an, wenn wir die Zielgruppen verstehen!“

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, berufliche und soziale Rehabilitation, Wiedereingliederung von Menschen, die einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit erlitten haben, Leistung und Recht: Das Tätigkeitsfeld der BGHM ist breit gefächert. Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist es, über dieses umfassende Leistungsspektrum mit seinen vielseitigen Angeboten aufzuklären und es transparent darzustellen. Wie das am besten funktioniert, erklärt Christiane Most-Pfannebecker, Leiterin der Stabsstelle Öffentlichkeit und Pressesprecherin der BGHM.

### ■ Wie gestalten Sie eine erfolgreiche Kommunikation?

■ Wir, die BGHM, haben einen eindeutigen gesetzlichen Auftrag: Wir tragen mit allen geeigneten Mitteln zur Sicherheit und Gesundheit unserer Versicherten bei, das heißt Arbeits- und Wegeunfälle, Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten. Falls doch etwas passiert, stellen wir die Leistungsfähigkeit unserer Versicherten mit allen geeigneten Mitteln wieder her. Im Bedarfsfall entschädigen wir Versicherte oder deren Hinterbliebene. Daraus ergibt sich eine Themenvielfalt, die von der Prävention und Rehabilitation über Beitrag und Personal bis hin zu IT-Lösungen und Finanzen reicht. Darüber hinaus informieren wir über Gesetzesänderungen, neue

*„Unsere Themen haben das Potenzial, die Gesundheit unserer Versicherten zu erhalten.“*

Normen und Vorschriften sowie aktuelle Entwicklungen. Diese Themen sind für unsere Kommunikation elementar, denn sie haben das Potenzial, Gesundheit und Leben unserer Versicherten zu erhalten. Bei ihrer medialen Aufbereitung gilt es daher, den roten Faden im Blick zu halten. Denn was nützt die beste Botschaft, wenn sie nicht ankommt? Wir müssen also zielgruppengerichtet kommunizieren.

### ■ Was bedeutet das?

■ Wir überlegen uns, an wen sich welches Thema richtet und für wen welche Information von Bedeutung ist. Die Zielgruppen der BGHM lassen sich gut unterteilen. An erster Stelle stehen ganz klar all unsere Mitgliedsunternehmen und Versicherten: Von der Unternehmerin und dem

Unternehmer über die Beschäftigten sowie Sicherheitsbeauftragten und -fachkräfte bis hin zu den Auszubildenden. Auch Betriebsräte und Betriebsärzte sind wichtige Ansprechpartner für uns. Darüber hinaus kommunizieren wir mit Medienvertretern, also Journalisten und Redakteuren, Institutionen wie Handwerkskammern oder -innungen, bei Veranstaltungen und Messen und natürlich mit unseren eigenen Beschäftigten: mit Aufsichtspersonen, Kolleginnen und Kollegen aus den Verwaltungen, Bildungsstätten oder Reha-Managerinnen und -Managern – und das über 32 Standorte hinweg.

### ■ Und wie sprechen Sie die unterschiedlichen Zielgruppen an?

■ Uns stehen verschiedene Medienarten zur Auswahl, von Broschüren über Filme und Flyer, Pressemitteilungen und Internetmeldungen, Fachartikel, Veröffentlichungen im Intranet bis hin zu Grafiken und Bildern. Wichtig dabei ist: Egal ob Printmedium oder digitale Gestaltung, Aktualität und ein ansprechendes Erscheinungsbild sind grundlegend. Außerdem muss stets die Zielgruppe im Blick sein: Wen spreche ich wie an? Eine Pressemitteilung wird in einem anderen Stil verfasst als der Text auf einem Flyer, in einem Fachartikel wird ein Sachverhalt anders beschrieben als in einer Intra-/oder Internetmeldung. Dabei gibt es noch einen weiteren zentralen Punkt: Eine Person, die ganz selbstverständlich mit Smartphone und Internet aufgewachsen ist, nutzt und erwartet entsprechende Kommunikationsmittel und sollte anders angesprochen werden als beispielsweise ältere Generationen.

### ■ Wie lässt sich das auf die BGHM beziehen?

■ Die Zielgruppen der BGHM lassen sich in zwei Hauptgruppen unterteilen: Zum einen die Digital Natives. Sie stehen für die jüngeren Generationen, zum Beispiel unsere Auszubildenden, die in der digitalen Welt aufgewachsen sind. Demgegenüber gibt es die so genannten Digital Immigrants. Die „Digitalen Einwanderer“ umfassen alle, die digitale Medien erst im Erwachsenenalter kennengelernt haben. Es gilt also, das geeignete Medium, die richtigen Worte und Bilder zu finden, um die Aufmerksamkeit zu wecken.

### ■ Was hat das für Folgen für die Mediennutzung in der Zukunft?

■ Das Angebot an verschiedenen Medienformaten wird sich in der Zukunft noch erhöhen und die parallele Nutzung verschiedener Informationsquellen nimmt zu. Dabei geht die Tendenz konsequent weiter Richtung Online- und mobile

Medien. Gleichzeitig wächst die Menge an Informationen, die täglich auf uns einströmen, beträchtlich. Nutzer entscheiden heute selbst, zu welcher Zeit sie welche Art von Information abrufen wollen. Flexibilität, eigenes Zusammenstellen der Inhalte und Schnelligkeit sind unabdingbar.

### ■ Wie geht die BGHM mit dieser Entwicklung um?

■ Es wird zukünftig verstärkt darauf ankommen, dass wir die richtigen Medien und Kommunikationskanäle nutzen. Es gibt beispielsweise Diffusionsmedien, wie Apps, kurze Online-Videos, Blogs und Kurznachrichten. Hier stehen klar die Schnelligkeit der Kommunikation, Flexibilität und zum Teil auch Emotionen im Vordergrund. Beispielsweise bieten wir unseren Zielgruppen mit unserem Filmportal praktische Tipps rund um den Arbeitsschutz in kurzen Videos an, die auch für den mobilen Einsatz optimiert sind. Außerdem finden Versicherte in unserer „Arbeitsschutz Kompakt“ wichtige Sicherheitshinweise für die verschiedenen Bereiche des betrieblichen Arbeitsschutzes – kurz und kompakt erklärt. Unsere junge Zielgruppe, die Auszubildenden, nutzen Medien hauptsächlich auf diese Weise. Mit dem Präventionsprogramm „Jugend will sich-er-leben“ stellen wir ihnen zu jährlich wechselnden Arbeitsschutzthemen ein Medienpaket mit Kurzfilmen, Infoblättern und vielem mehr zur Verfügung.

### ■ Welche Medienarten gibt es noch?

■ Darüber hinaus gibt es die Fokusmedien, wie die klassischen Printprodukte (Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften) und Erklärfilme, die mehr Aufmerksamkeit und Konzentration der Nutzer erfordern. Dazu gehört beispielsweise unser Fachmagazin für Mitgliedsunternehmen – die BGHM-Aktuell. In unterschiedlichen Schwerpunktartikeln können sich die Leserinnen und Leser hier vertieft mit spezifischen Themen zum sicheren und gesunden Arbeiten beschäftigen. Außerdem schreiben Expertinnen und Experten der BGHM regelmäßig Artikel für unterschiedliche Fachmedien oder sie erstellen Informationsbroschüren.

### ■ Wie sieht also die Kommunikation der BGHM in den kommenden Jahren aus?

■ Wir haben bei der BGHM die Entwicklung der Mediennutzung gespannt im Blick und passen die Informationsmenge und -tiefe jeweils an das Medium, den Kanal und die Erwartungen der Zielgruppe an. In den vergangenen Monaten haben wir einige neue Möglichkeiten der Kommunikation umgesetzt – um unsere Zielgruppen auch weiterhin transparent und passgenau über das Angebot und Leistungsspektrum der BGHM zu informieren.

*Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr zu den Medien der BGHM.*



„Ob Robotik, Gefahrstoffe oder psychische Belastungen – unsere Fachleute geben ihr Wissen zu diesen und vielen weiteren Themen rund um Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit an die jeweiligen Zielgruppen weiter.“

Dr. Christoph Hecker,  
Leiter der Hauptabteilung  
Sicherheit und Gesundheit



## Informationen brauchen die richtigen Kanäle

Auch 2016 hat die BGHM zahlreiche Möglichkeiten der Kommunikation umgesetzt – um ihre Zielgruppen auch weiterhin transparent und passgenau zu informieren und ihr Wissen weiter zu geben.

### Azubiportal – Neues Webangebot für Azubis

Er ist für alle neu und aufregend: Der Start ins Berufsleben. Neue Kolleginnen und Kollegen, eine fremde Umgebung und unbekannte Aufgaben – diese und viele weiteren Themen kommen auf Auszubildende zu, wenn sie die Arbeitswelt kennenlernen. Natürlich möchten sie sich da von ihrer besten Seite zeigen! Dabei kann es schon mal passieren, dass der Blick auf die eigene Sicherheit und Gesundheit vernachlässigt wird.

Azubi-Portal  
**53.100**  
Klicks (2016)

Umso wichtiger ist es, Berufseinsteigern von Beginn an zu zeigen, wie wichtig das Thema Arbeitsschutz ist. Ausbilder und Auszubildende erhalten daher auf der BGHM-Homepage mit nur einem Klick alle wichtigen Informationen: im neuen Azubi-Portal. Direkt auf der Startseite des BGHM-Webauftritts bündelt der neue Reiter „Azubis“ Präventionsthemen, die für sie besonders relevant sind. Angefangen bei Grundlagen wie Lärm und Verkehrssicherheit über Informationen zu Arbeitszeiten und ärztlichen Untersuchungen bis hin zu Filmen und nützlichen Links findet sich dort das Wichtigste für einen sicheren und gesunden Start in den Beruf.

### Filmportal – Sicheres Arbeiten anschaulich vermitteln

Rund 80 Videos zu unterschiedlichen Arbeitsschutzthemen – das bietet das neue Videoportal der BGHM. Die Filme unterstützen Arbeitsschützer bei Unterweisungen an Maschinen, bieten Unternehmen Informationen zu gesetzlichen Pflichten und halten Praxistipps zum Arbeitsschutz speziell für Auszubildende bereit. Denn Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit setzen entsprechendes Wissen voraus. Über das Startmenü des Videoportals können die gesuchten Filmhalte gezielt recherchiert und das Video abgerufen werden. Auch die neuesten Uploads sind in einer entsprechenden Rubrik aufgelistet. Damit die Nutzerinnen und Nutzer auch unabhängig von einem Internetzugriff die gewünschten Filme wiedergeben können, besteht für alle Filme eine Download-Option. Einmal auf der Festplatte gespeichert, kann das entsprechende Video offline jederzeit beliebig oft wiedergegeben werden, beispielsweise als Lehrvideo in der Berufsschule.

**80**  
Filme

### Fachartikel – Fundiertes Wissen unserer Experten

Für Fachzeitschriften verfassen Expertinnen und Experten der BGHM Artikel zu verschiedenen Themen und geben so ihr Wissen über die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit weiter. Je nach Medium richten sich die Beiträge an spezielles Fachpublikum oder an Leser, die sich allgemein für das Thema Arbeitsschutz interessieren. Im Jahr 2016 hat die BGHM neben vielfältigen Fachinformationen 16 verschiedene Artikel in Magazinen und Fachzeitschriften veröffentlicht.

**16**  
Fachartikel  
in 2016

### Das neue BGHM-Extranet – Direkter Kontakt zur BGHM

Seminare buchen, Unfälle melden, Belastungslisten prüfen und Lohnnachweise sicher einreichen – kein Problem mit dem neuen Extranet der BGHM. Es ermöglicht Mitgliedsunternehmen, zahlreiche Tätigkeiten rund um das Thema Arbeitsschutz schnell und einfach in den Arbeitsalltag zu integrieren. Das Extranet ist ein geschützter Online-Bereich, über den Mitgliedsunternehmen direkt und papierlos mit der BGHM kommunizieren können. Datensicherheit und Datenschutz haben dabei oberste Priorität: Alle Angaben werden verschlüsselt an die BGHM übertragen. Seit 2016 bietet das BGHM-Extranet eine erweiterte Palette an Funktionen, die in Zukunft schrittweise um hilfreiche Angebote ergänzt werden. Praktisch: Für diesen Service ist keine weitere Software erforderlich. Jedes Mitgliedsunternehmen verfügt über eine eigene Benutzererkennung und kann passwortgeschützt auf das Extranet zugreifen.

bietet regelmäßig Informationen zu sicherem und gesundem Arbeiten. Doch Informationen können sich ändern: Sie werden bei Neuerungen aktualisiert und ergänzt. Damit die Nutzer trotzdem immer auf dem neuesten Stand sind und wissen, was sie beachten müssen, haben wir den digitalen Textmarker entwickelt. Mit diesem Webmarker zeigen wir direkt im Text, ob sich seit dem letzten Abruf etwas geändert hat. So müssen die Nutzer nur noch entscheiden, ob sich diese Änderung auf ihr Arbeitsumfeld auswirkt. Und damit bei fast 2.000 Inhaltsseiten unserer Homepage nicht lange gesucht werden muss, ist den Webmarker mit myBGHM gekoppelt. Wer einmal im Monat reinschaut, ist sofort auf dem Laufenden – ganz schnell und unkompliziert.

### Messen – Fachinformationen aus erster Hand

Auch 2016 war die BGHM auf zahlreichen Messen vertreten. Die Messeauftritte bieten dem Fachpublikum sowie interessierten Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Überblick über das Leistungsspektrum und die Beratungsangebote der BGHM. Der Austausch im Gespräch,

**10**  
Messen  
in 2016

### mybgm Webmarker – Alle Neuerungen im Blick

Mit bghm.de sind die Nutzer in Sachen Arbeitsschutz schon seit Jahren auf der sicheren Seite: Das Webangebot der BGHM

Die BGHM vernetzt sich mit ihrem Fachpublikum auf ausgewählten Messen.





Vorfürhungen an Exponaten sowie Moderationen prägen die Messestände jedes Jahr aufs Neue. Zusätzlich finden bei ausgewählten Messen auch Thementage oder Arbeitsschutzforen statt. Bei letzteren unterstützt die BGHM kleine Unternehmen unter anderem beim Beurteilen von Gefährdungen und beim Erstellen von Betriebsanweisungen.

**Textportal – BGHM bietet Textportal für die interne Kommunikation**

Sicheres und gesundes Arbeiten: Das ist nicht nur ein Thema für Unternehmer und Sicherheitsfachkräfte, sondern betrifft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei ist die interne Kommunikation gefragt, um auf wichtige Themen wie Lärm-schutz oder Erste Hilfe aufmerksam zu machen. Auf ihrem neuen Textportal bietet die BGHM online Artikel rund um die Themen Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheits-schutz, die speziell für die Kommunikationsabteilungen ihrer Mitgliedsunternehmen geschrieben sind und gerne übernom-men werden dürfen: ins Mitarbeitermagazin, Intranet oder für das schwarze Brett. Die Texte stehen frei zur Verfügung.

**BGHM-Aktuell – Fachmagazin für sicheres und gesundes Arbeiten**

Die BGHM-Aktuell, das Fachmagazin der BGHM, richtet sich insbesondere an Un-ternehmerinnen und Unternehmer von holz- und metallverarbeitenden Betrieben, an Führungskräfte sowie Fachkräfte für Arbeits-sicherheit und andere Multiplikatoren für Arbeitsschutz der BGHM-Mitgliedsbetriebe. Alle zwei Monate informiert die BGHM auf diese Weise zu aktuellen und relevanten Themen aus Prävention, Rehabilitation sowie Leistung und Recht. Praktische Beispiele und regelmäßige Schwerpunktthemen unterstützen bei der betrieblichen Unterweisung von Beschäf-tigten. Dabei steht stets der gesetzliche Auftrag zur Verhütung von Arbeits- und Wegeunfällen durch Information und Aufklä-rung im Mittelpunkt

**A&G – Das Magazin für Sicherheitsbeauftragte**

Das Magazin ist ein Angebot von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen für ihre Mitgliedsbetriebe. Es erscheint

**6**  
Ausgaben  
pro Jahr

Themen aus Prävention, Rehabilitation, Leistung und Recht finden die Leserinnen und Leser im Fachmagazin der BGHM.



*„Mit dem digitalen Lohn-nachweis wird es zukünftig ein Entgeltabrechnungs-programm geben, mit dem Arbeitgeber ihre Daten einfach und bequem ein-reichen können.“*

Brigitte Fordey,  
Leiterin der Hauptabteilung Beitrag



sechs Mal im Jahr und richtet sich insbesondere an Sicher-heitsbeauftragte. „Arbeit & Gesundheit“ bietet dieser Ziel-gruppe speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Informa-tionen: nützliche Tipps für den Arbeitsalltag als Sicherheits-beauftragte, relevante Hinweise zu Neuerungen im Regelwerk sowie Hintergrundberichte und Reportagen mit Praxisbeispielen aus verschiedenen Branchen.

**Digitaler Lohnnachweis – Neues Verfahren zum Lohnnachweis**

2016 hat die BGHM das neue Verfahren zur Abgabe des Lohn-nachweises gestartet: Arbeitgeber erhielten dazu ein Schrei-ben mit Zugangsdaten für den neuen digitalen Lohnnachweis, mit dem sie zukünftig die Entgelte, Arbeitsstunden und die Anzahl der Beschäftigten zur Unfallversicherung melden. Der Lohnnachweis ist die Grundlage für die Berechnung des Bei-trags zur gesetzlichen Unfallversicherung. Die BGHM berech-net diesen anhand der Lohndaten, die der Arbeitgeber mel-det. Bislang geschah dies mit Hilfe eines Formulars auf Papier oder online über das Extranet. Der Vorteil der neuen Vorge-hensweise: Der Arbeitgeber kann den Lohnnachweis nun di-rekt mit Hilfe seiner Software zur Entgeltabrechnung erstellen und verschicken. Das verringert den Aufwand und das Risiko, Fehler bei der Datenübertragung zu machen.

**Online-Shop – Informationen mit Mehrwert**

Mit dem Online-Shop bietet die BGHM ihren Mitgliedsbetrie-ben kostenlos Informationsmaterial rund um die Themen Si-cherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Ob Regeln, Plakate, Broschüren oder Flyer – die passenden Medien können je-derzeit bestellt oder selbst heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Im Jahr 2016 hat die BGHM eine Branchenregel „Erzeugung von Roheisen und Stahl“ erarbeitet: Das hohe Ge-fährdungspotential und die betriebspezifischen Belastungen und Beanspruchungen für die Be-schäftigten erfordern eindeutige Regeln für Si-cherheit und Gesundheitsschutz. Um die Si-cherheit betrieblicher Abläufe oder Einsatz-bereiche zu unterstützen, haben Experten fachliche Empfehlungen für die Branche ent-wickelt. Zielsetzung war es, praxisgerechte wirk-same Lösungen für den Arbeitsschutz zu beschreiben, die staatliche Rechtsvorschriften und Regeln konkretisieren.

Versand  
von mehr als  
**330.000**  
Medienartikeln



# Geschäftsführung und Selbstverwaltung der BGHM

## Vorsitzende des Vorstands

Prof. Dr. Eckhard Kreßel (aus der Gruppe der Unternehmer)  
Sönke Bock (aus der Gruppe der Versicherten)

## Geschäftsführung der BGHM

Dr. Albert Platz (Vorsitzender der Geschäftsführung)  
Dr. Wolfgang Römer (Mitglied der Geschäftsführung)  
Michael Schmitz (Mitglied der Geschäftsführung)

## Vorsitzende der Vertreterversammlung

Konrad Steininger (aus der Gruppe der Unternehmer)  
Bernhard Wagner (aus der Gruppe der Versicherten)

# Die BGHM für Sie vor Ort

## Präventionsstandorte der BGHM

Weiterführende Auskünfte erteilen Ihnen gern die im Folgenden aufgeführten Präventionsstandorte.  
Kostenfreie Servicehotline: **08009990080-2**

### Präventionsbezirk Nord

**Standort Bremen**  
Töferbohmstraße 10  
28195 Bremen  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0421 3097-28610  
E-Mail: pd-bremen@bghm.de

**Standort Hamburg**  
Rothenbaumchaussee 145  
20149 Hamburg  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 040 44112-25190  
E-Mail: pd-hamburg@bghm.de

► **Standort Rostock**  
Blücherstraße 27  
18055 Rostock

**Standort Hannover**  
Seligmannallee 4  
30173 Hannover  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0511 8118-29170  
E-Mail: pd-hannover@bghm.de

► **Standort Magdeburg**  
Am Alten Theater 4a  
39104 Magdeburg

### Präventionsbezirk Ost

**Standort Berlin**  
Innsbrucker Straße 26/27  
10825 Berlin  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 030 75697-23450  
E-Mail: pd-berlin@bghm.de

**Standort Dessau**  
Raguhner Straße 49 b  
06842 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0340 2525-26086  
E-Mail: pd-dessau@bghm.de

► **Standort Dresden**  
Zur Wetterwarte 27  
01109 Dresden

► **Standort Leipzig**  
Prager Str. 34  
04317 Leipzig

**Standort Erfurt**  
Lucas-Cranach-Platz 2  
99097 Erfurt  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0361 65755-26700  
E-Mail: pd-erfurt@bghm.de

► **Standort Hauneck**  
Döllwiesen 14  
36282 Hauneck

► **Standort Chemnitz**  
Zwickauer Straße 16a  
09112 Chemnitz

### Präventionsbezirk Südost

**Standort München**  
Am Knie 8  
81241 München  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 089 17918-20700  
E-Mail: pd-muenchen@bghm.de

► **Standort Traunstein**  
Kernstraße 4  
83278 Traunstein

**Standort Nürnberg**  
Weinmarkt 9 – 11  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0911 2347-23500  
E-Mail: pd-nuernberg@bghm.de

### Präventionsbezirk Südwest

**Standort Stuttgart**  
Vollmoellerstraße 11  
70563 Stuttgart  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0711 1334-25400  
E-Mail: pd-stuttgart@bghm.de

► **Standort Freiburg**  
Basler Straße 65  
79100 Freiburg

### Präventionsbezirk West

**Standort Bielefeld**  
Werner-Bock-Straße 38-40  
33602 Bielefeld  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0521 52090-22482  
E-Mail: pd-bielefeld@bghm.de

**Standort Dortmund**  
Semerteichstraße 98  
44263 Dortmund  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0231 4196-22750  
E-Mail: pd-dortmund@bghm.de

**Standort Düsseldorf**  
Kreuzstraße 54  
40210 Düsseldorf  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 06131 802-28430  
E-Mail: pd-duesseldorf@bghm.de

**Standort Köln**  
Hugo-Eckener-Straße 20  
50829 Köln  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0221 56787-24682  
E-Mail: pd-koeln@bghm.de

### Präventionsbezirk Mitte

**Standort Mainz**  
Isaac-Fulda-Allee 18  
55124 Mainz  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 06131 802-25800  
E-Mail: pd-mainz@bghm.de

**Standort Mannheim**  
Augustaanlage 57  
68165 Mannheim  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0621 3801-24900  
E-Mail: pd-mannheim@bghm.de

**Standort Saarbrücken**  
Lebacher Straße 4  
66113 Saarbrücken  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0681 8509-23400  
E-Mail: pd-mannheim@bghm.de

## Bezirksverwaltungen der BGHM

Weiterführende Auskünfte erteilen Ihnen gern die im Folgenden aufgeführten Bezirksverwaltungen.  
Kostenfreie Servicehotline: **08009990080-3**

### Bezirksverwaltung Berlin|Dessau

**Standort Berlin**  
Innsbrucker Straße 26/27  
10825 Berlin  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0340 2525-25093  
E-Mail: bv-berlin-dessau@bghm.de

**Standort Dessau**  
Raguhner Straße 49 b  
06842 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0340 2525-25093  
E-Mail: bv-berlin-dessau@bghm.de

► **Standort Dresden**  
Zur Wetterwarte 27  
01109 Dresden

**Bezirksverwaltung Dortmund**  
Semerteichstraße 98  
44263 Dortmund  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0231 4196-22922  
E-Mail: bv-dortmund@bghm.de

**Bezirksverwaltung Erfurt**  
Lucas-Cranach-Platz 2  
99097 Erfurt  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0361 65755-22900  
E-Mail: bv-erfurt@bghm.de

### Bezirksverwaltung Hamburg|Bremen

**Standort Hamburg**  
Rothenbaumchaussee 145  
20149 Hamburg  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 040 44112-23247  
E-Mail: bv-hamburg-bremen@bghm.de

► **Standort Rostock**  
Blücherstraße 27  
18055 Rostock

**Standort Bremen**  
Töferbohmstraße 10  
28195 Bremen  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0421 3097-23247  
E-Mail: bv-hamburg-bremen@bghm.de

### Bezirksverwaltung Hannover|Bielefeld

**Standort Bielefeld**  
Werner-Bock-Straße 38-40  
33602 Bielefeld  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0511 8118-20666  
E-Mail: bv-hannover-bielefeld@bghm.de

**Standort Hannover**  
Seligmannallee 4  
30173 Hannover  
Telefon: 0800 999 0080-3  
Fax: 0511 8118-20666  
E-Mail: bv-hannover-bielefeld@bghm.de

### Bezirksverwaltung Köln|Düsseldorf

**Standort Düsseldorf**  
Kreuzstraße 54  
40210 Düsseldorf  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0221 56787-22330  
E-Mail: bv-kdu@bghm.de

**Standort Köln**  
Hugo-Eckener-Straße 20  
50829 Köln  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0221 56787-22330  
E-Mail: bv-kdu@bghm.de

**Bezirksverwaltung Mainz**  
Isaac-Fulda-Allee 18  
55124 Mainz  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 06131 802-25000  
E-Mail: bv-mainz@bghm.de



► Standort **Saarbrücken**  
Lebacher Straße 4  
66113 Saarbrücken

**Bezirksverwaltung München|Nürnberg**

Standort **München**  
Am Knie 8  
81241 München  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 089 17918-11700  
E-Mail: bv-muenchen-nuernberg@bghm.de

Standort **Nürnberg**  
Weinmarkt 9 – 11  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0911 2347-29000  
E-Mail: bv-muenchen-nuernberg@bghm.de

**Bezirksverwaltung Stuttgart**  
Vollmoellerstraße 11  
70563 Stuttgart  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0711 1334-24800  
E-Mail: bv-stuttgart@bghm.de

► Standort Pforzheim  
Schwarzwaldstraße 1A  
75173 Pforzheim

**Bildungsstätten der BGHM**

Bildungsstätte **Bad Bevensen**  
Uferallee 1  
29549 Bad Bevensen  
Telefon: 05821 83-0  
Fax: 05821 83-12432  
E-Mail: badbevensen@bghm.de

Bildungsstätte **Bad Wilsnack**  
Am Brink 1  
19336 Bad Wilsnack  
Telefon: 038791 78-0  
Fax: 038791 78-42444  
E-Mail: badwilsnack@bghm.de

Bildungsstätte **Lengfurt**  
Spessartstraße 18  
97855 Triefenstein-Lengfurt  
Telefon: 09395 879-0  
Fax: 09395 879-43161  
E-Mail: lengfurt@bghm.de

Bildungsstätte **Nümbrecht \***  
Bitzenweg 15 – 23  
51588 Nümbrecht

Bildungsstätte **Schierke**  
Brockenstraße 56  
38879 Schierke  
Telefon: 039455 89-0  
Fax: 039455 89-490  
E-Mail: schierke@bghm.de

Bildungsstätte **Schwelm**  
Bandwirkerweg 79  
58332 Schwelm  
Telefon: 02336-402-0  
Fax: 02336-402-440  
E-Mail: schwelm@bghm.de

Bildungsstätte **Sennfeld**  
Auf der Höhe 1  
74740 Adelsheim-Sennfeld  
Telefon: 06291 630-0  
Fax: 06291 630-44555  
E-Mail: sennfeld@bghm.de

Lehrwerkstatt **Erfurt**  
Zentrum für Sozialversicherung  
Lucas-Cranach-Platz 2  
99097 Erfurt  
Telefon: 0800 9990080-2

Lehrwerkstatt **Stuttgart**  
Vollmoeller Str. 11  
70563 Stuttgart  
Telefon: 0800 9990080-2

\* Die Bildungsstätte ist aufgrund von Sanierungsarbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

**Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätten Süddeutschland e. V.**

Bildungsstätte **Eppstein**  
Mendelssohnstraße 36  
65817 Eppstein/Taunus  
Telefon: 06198 308-0  
Fax: 06198 308-105  
E-Mail: eppstein@bg-bs.de

Bildungsstätte **Illertissen**  
Hermann-Schramm-Str. 1  
89257 Illertissen  
Telefon: 07303 162-0  
Fax: 07303 162-560  
E-Mail: illertissen@bg-bs.de

Bildungsstätte **Jößnitz**  
Feldstraße 8  
08547 Jößnitz  
Telefon: 03741 563-0  
Fax: 03741 563-395  
E-Mail: joessnitz@bg-bs.de

Berufsgenossenschaftliches Bildungszentrum **Stuttgart** e. V.  
Rohrer Straße 162  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon: 0711 97552-0  
Fax: 0711 97552-40  
E-Mail: info@schulungszentrum-oberaichen.de

**Standorte der BGHM**





# Die wichtigsten Internetinhalte der BGHM auf einen Blick

## Allgemeines ..... Webcode

- Servicehotline .....143
- Online-Shop .....144
- myBGHM ..... 1500
- Presseservice ..... 1529
- Regionaltagungen .....845
- Karriereportal ..... 1272
- Kampagne „Denk an mich – Dein Rücken“ .....868
- Standorte/Standortsuche .....522
- Extranet .....21
- BGHM-Aktuell (im Online-Shop) .....193

## Unternehmer ..... 10

- Mitgliedschaft (Gründung eines Unternehmens, Zuständigkeitsplakat, Änderungsmeldung) .....102
- Beitrag (Umlageverfahren, Beitragsberechnung, Lohnnachweis, Beitragsausgleichsverfahren, Überalltaustausch, Vorschüsse) .....103
- Gefahrtarif .....104
- Freiwillige Untermeherversicherung (Beitrag, Antrag, Beitragsrechner) .....105
- Auslandsversicherung (Beitrag, Antrag, Unfallmeldung) .....106
- Fachseminar Beitrag .....705
- FAQ zur Mitgliedschaft und Beitrag ..... 1556

## Arbeitnehmer ..... 11

- Versicherungsschutz (Arbeitsunfall, Wegeunfall, Berufskrankheit, Ausland) .....116
- Meldung von Unfall und Berufskrankheit .....112
- Heilbehandlung und medizinische Rehabilitation ...122
  - Erstversorgung .....126
  - Ärztliche Behandlung (D-Arzt, Stat. Behandlung) ..127
  - Arznei- und Verbandmittel (Festbeträge) .....128
  - Heilmittel (KG, Massage, Physiotherapie, EAP) ....129
  - Hilfsmittel (Körperersatzstücke - Festbeträge) ....130
  - Belastungserprobung .....131
- Teilhabe und Rehabilitation .....123
  - Betriebliches Eingliederungsmanagement .....132
- Pflegeleistungen .....124
- Geldleistungen (Verletztengeld, Übergangsgeld, Renten) .....125

## Arbeitsschützer ..... 12

- Praxishilfen .....208
  - Gefährdungsbeurteilungen .....213
  - Betriebsanweisungen .....214
  - Sicherheitszeichen .....823
  - Arbeitsschutz Kompakt ..... 1815
  - Handlungshilfen für Klein- und Mittelbetriebe ....217
  - Unterweisungshilfen .....404
  - ASA-Briefe .....215

- DGUV-Informationen .....626
- Checklisten .....219
- Formulare .....220
- Fachinformationen .....209
  - Arbeitsmedizin und sicherheitstechnische Betreuung .....221
  - Bauarbeiten .....222
  - Baustelleneinsatz im Ausland ..... 1933
  - Brand- und Explosionsschutz .....223
  - Elektrotechnik .....224
  - Ergonomie und Arbeitsplatzgestaltung .....520
  - Erste Hilfe .....225
  - Fahrzeug-Instandhaltung .....617
  - Flurförderzeuge .....483
  - Forschung .....618
  - Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe .....226
  - Hautschutz .....227
  - Holz .....228
  - Instandhaltung .....229
  - Krane, Hebezeuge, Seile, Ketten, Anschlagmittel ..230
  - Lagereinrichtungen ..... 1213
  - Lärm und Vibrationen .....231
  - Maschinen .....232
  - Oberflächenbehandlung .....233
  - Physikalische Einwirkungen .....471
  - Psychische Belastung und Beanspruchung .....234
  - Schiffbau und Offshore .....235
  - Schweißen und verwandte Verfahren .....236
  - Stahl-, Hütten- und Walzwerke .....302
- Gesetze und Vorschriften .....210
- Angebote und Aktionen .....212
  - Arbeitsmedizinische Vorsorge .....496
  - Beratungsangebote (GiH, GiM, Gütesiegel SmS, PsyCheck 2.0, StöB, Ziel Null!) .....489
  - Betriebsaktionen .....495
  - Sicherheitspreis .....497
  - Prüfung und Zertifizierung .....819
  - Verkehrssicherheit (Fahrsicherheitstraining, Eco Safety Trainings, Workshop für Auszubildende) .....499
- Filme .....211
- Wissen Kompakt ..... 1469

## Seminare ..... 13

- Seminarprogramm .....150
  - Grundlagen- und Fortbildungsseminare ..... 2066
  - Weiterbildungsseminare ..... 2068
  - Alternative Betreuung .....827
  - Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit ...635
  - TSM-Ausbilderlehrgänge .....331
- Seminare buchen .....329
- Seminarorte .....513

## **Impressum**

Jahresbericht 2016 der  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall

## **Herausgeber**

Berufsgenossenschaft Holz und Metall  
Isaac-Fulda-Allee 18  
55124 Mainz

Telefon: 0800 9990080-0  
Fax: 06131 802-20800  
E-Mail: [service@bghm.de](mailto:service@bghm.de)  
Internet: [www.bghm.de](http://www.bghm.de)

Redaktion:  
Christiane Most-Pfannebecker, Susanne Spindler,  
Adrienne Bilitza, Milena Bähnisch, Thomas Ulmer

Layout:  
Stefan Wippel

Wenn aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Eine entgeltliche Veräußerung oder eine andere gewerbliche Nutzung bedarf der schriftlichen Einwilligung der BGHM.

## **Bildnachweise:**

Seite 13: © Izabela Habur/Fotolia.com  
Seite 24/25: © Minerva Studio/Fotolia.com

Alle übrigen Bilder und Grafiken stammen von der BGHM (Fotografin: Alexandra Lechner).



Berufsgenossenschaft  
Holz und Metall

Internet: [www.bghm.de](http://www.bghm.de)  
Kostenfreie Servicehotline: 0800 9990080-0